Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 146. (Erstes Blatt.) Samstag den 2. Juli 1898. (Mariä Heimsuchung.) 25. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin,** 2. Juli.

CPC. **Ueber die „Centrumsdemokratie"** phantasirt sich die ‚Cons. Corr.' allerlei zurecht. Aus der sehr einfachen Thatsache, daß das Centrum sich nicht durch eine Kartellmehrheit wollte aus dem Sattel heben lassen, macht sie das Bestreben, eine demokratische Mehrheit zu erlangen, das dann Dank der monarchistischen und patriotischen Grundstimmung in unserm Volke gescheitert sei. Die Centrumsdemokratie wolle kraft ihrer ausschlaggebenden Stellung den Kaiser und die Bundesfürsten zwingen, aus ihren Kreisen Minister und Staatssecretäre in größerer Zahl zu entnehmen. Hoffentlich habe der demokratische Centrumspreßfeldzug den nicht demokratischen Katholiken die Augen darüber geöffnet, auf welche schiefe Ebene sie durch den demokratischen Centrumsflügel mißleitet werden sollten. Wie wir doch so böse waren, müssen's jetzt doch auch erfahren. Bisher waren wir des Glaubens, die Leute, die dem Kaiser Minister und Staatssecretäre aus ihren Reihen aufzuzwingen bestrebt seien, ständen dem Cons. Corr. nahe. Sollte sich das wirklich geändert haben?

CPC. **Das Centrum** zählt im neuen Reichstag nicht 103, sondern nur 102 Mitglieder. Das officiöse Telegraphen-Bureau, das so viele falsche Wahlnachrichten gebracht hat, meldet nachträglich, daß in Wasserburg nicht der Centrumscandidat Huber, sondern der Bauernbündler Lanzinger gewählt worden ist. Das Centrum hat also diesen Wahlkreis verloren. Die Bauernbündler haben 5 Mandate statt der bisherigen 4.

CPC. **Die ‚Kreuzzeitung'** ist ungehalten, daß sich die Centrumspresse angesichts des Wahlergebnisses „auf's hohe Roß setzt". Wir werden uns aber über das Ergebniß doch wohl freuen dürfen. Jede andere Partei in unserer Lage würde sich gleichfalls „auf's hohe Roß setzen". Das Blatt meint, wir müßten dem Wahlausfall wohl recht zaghaft entgegengesehen haben, weil wir jetzt so froh seien. Die Centrumspresse hat aber doch nie ein Hehl von ihren Besorgnissen für die bayrischen Mandate gemacht. Positive Ergebnisse, sagt die Kreuzztg. weiter, würden auch in Zukunft nur mit der Rechten des Reichstages zu erreichen sein. Aber wir haben ja immer gesagt, daß wir die Möglichkeit der doppelten Mehrheit nur erhalten wollten, um mit der Rechten positive Arbeit zu leisten, mit der Linken schädliche Maßregeln abzuwehren. Regierung und Rechte brauchen sich nur der Versuche, die bestehenden Rechte und Freiheiten zu kürzen, zu enthalten, so wird das Centrum wenig mit der Linken zu thun haben. — Der ‚Reichsbote' macht seinem Aerger über die Wahlerfolge des Centrums Luft mit seinem bekannten kräftigen Gezeter über „römische Hierarchi" und Jesuiten. Neu ist seine Behauptung, die Katholiken, Priester wie Volk, hätten Angst vor der Wiederzulassung der Jesuiten. Ei, so sollte man ihnen doch den Todt anthun und die Jesuiten auf sie loslassen. Aber nein, dazu ist der „starke Staat" zu großmüthig. Die ‚Berl. N. Nachr.' behaupten, „daß die Anschauungen an höchster Stelle über die Jesuitenfrage einer Aenderung überhaupt unzugänglich sind." Wissen sie wirklich so bestimmt, daß der Curs nie wechseln kann?

* **Der Kampf gegen das allgemeine gleiche Reichswahlrecht** wird im ‚Reichsbot.' von einem Dr. O. S. wieder aufgenommen. Der Verfasser des Artikels ist empört darüber, daß z. B. in Königsberg, der „Stadt der reinen Vernunft", mehr als 100 000 Menschen von der denkbar verschiedensten leiblichen und geistigen Artung, Bildung, Beschäftigung, Lebenserfahrung, Weltanschauung usw. im Reichstag durch einen — Cigarrenmacher vertreten seien. Wenn der Verfasser sonst so oberflächlich zu Werke geht, wie mit dieser Behauptung, wird er nicht viel erreichen. Königsberg ist durch den Rechtsanwalt Haase vertreten, also eine ganz anständige Vertretung, wenn man auf die „Bildung" Werth legt. Allerdings ist Herr Haase Socialdemokrat. Wenn dem Dr. O. S. das nicht paßt, so sollten die andern Bewohner der „Stadt der reinen Vernunft" eben etwas mehr „praktische Vernunft" annehmen, sich zusammenthun und einen Gegner der Socialdemokratie wählen. Der Artikel argumentirt der Hauptsache nach:

Die Majorität hat nur da ein Recht, wo ungefähr gleiche politische Einheiten (Berufsclassen) in Frage kommen. Jede Größe kann doch nur durch eine ihr gleichartige gemessen werden. Das ist für die exacten Wissenschaften ein selbstverständliches Axiom; nur für die Politik, die von der exacten Behandlung am weitesten entfernt zu sein scheint, hat man das Selbstverständliche bisher nicht einsehen wollen.

Das allgemeine gleiche Wahlrecht ohne Unterschied des Bedürfnisses muß selbst auf einen kerngesunden staatlichen Organismus krankmachend wirken. . . . Was geht z. B. eine Nation, die für die Freiheit und Selbstständigkeit so ungeheure Opfer bringt, das Interesse des internationalen Großcapitals, noch dazu im eigenen Lande ausschließlich durch eine fremde Race vertreten, oder das Interesse der internationalen Bevormundung durch eine internationale Kirche an? Und doch ist gerade diesen Interessen durch das jetzige Wahlrecht am meisten Vorschub geleistet. Unter einem natürlichen und vernünftigen Wahlrecht hätte der Socialdemokratie schwerlich internationales Capital, und dem Centrum die straffe Organisation der römischen Kirche in so großem Maaße zu Hülfe kommen können.

Der Reichsbote empfiehlt den Artikel der liberalen Presse „zum Nachdenken". Er ist also auch für die Abschaffung des bestehenden Wahlrechts zu haben.

§ Zum spanisch-amerikanischen Conflict.

Die neueren Depeschen vom Kriegsschauplatz lassen immer deutlicher die bedrängte Lage Santiagos erkennen. Der Entscheidungskampf um Santiago rückt immer näher. Die Depeschen in den nächsten Tagen werden gewiß über einen Sturm auf Santiago berichten. Wie verlautet, sollen im Marinedepartement in Washington Pläne entworfen sein, welche darauf hinaus zielen, wesentliche Veränderungen auf dem westlichen Kriegsschauplatze herbeizuführen. Camera ist ja bekanntlich unterwegs nach Manila und da vermuthete man, er würde dem weiteren Vorgehen auf den Philippinen erfolgreich Einhalt gebieten. Nun hat das Marine-Amt selbst mit einer Unvorsichtigkeit, die wieder das Fehlen aller militärischen Anschauungen und Ueberlieferungen bei den Generälen und Admirälen der Yankees ins hellste Licht setzt, am Montag durch einen öffentlichen Erlaß bekanntgegeben, die beiden Linienschiffe Oregon und Jowa, der gedeckte Kreuzer Newark, drei Hülfskreuzer und drei Kohlendampfer würden unter dem Befehl des Commodore Watson (der bisher die kleine Blokadeflotte vor Nord-Cuba führte) noch am Montag von Norfolk (Virginia) auslaufen, um einen Angriff auf die spanische Küste zu unternehmen. In Amerika sieht man daher schon Ferrol, Vigo, Cadiz, Cartagena, Valencia und Barcelona von amerikanischen Granaten eingeschossen in Trümmern liegen und auf den Canarischen Inseln wie den Balearen die „stripes and stacs" wehen. Daß auch nur eine einzige Seefestung der Spanier zerstört werden wird, ist nach den bisherigen Leistungen der amerikanischen Schiffsartillerie vor Matanzas, Cárdenas, Cabanas, San Juan de Portorico und Santiago nicht gerade wahrscheinlich. Jedenfalls aber wird Sampsons Flotte um zwei ihrer stärksten Schiffe geschwächt (Jowa, überhaupt das größte der in Dienst gestellten Panzerschiffe, und Oregon, der zweitgrößten Classe vom Indiana-Typ angehörend), sodaß die Aussichten für einen erfolgreichen Gewaltstreich und Ausfall Cerveras bedeutend steigen würden. Gelänge es dem spanischen Admiral, sein Gefängniß in der Bucht von Santiago zu verlassen, so würde mit einem Schlage die Lage der Spanier auf Cuba wie umgewandelt sein. Die Unternehmung des prahlerischen Generals Shafter, der schon am Tage nach seiner Ankunft vor Santiago ein Telegramm über seine schneidig und glänzend durchgeführte Landung (die bekanntlich heute noch nicht vollendet ist) nach Hause schickte, mußte ja von Anfang an mit Mißtrauen betrachtet werden. Jetzt steckt er mit seiner schweren Artillerie im Sande fest, hat keine Pferde oder Maulthiere zum Transport, keine Uniformen für seine Leute, und überdies fängt das gelbe Fieber, der gefürchtete vómito, an, unter den erschöpften Mannschaften zu wüthen. Schon beginnen die Zweifel, ob man ohne bedeutende Verstärkungen überhaupt Santiago berennen kann, ob die Truppen den Aufenthalt im mörderischen Tropenklima aushalten werden, und McKinley verzehrt sich vor Reue, daß er nicht doch den Feldzug bis zum Herbst hinausgeschoben hat. Und nach Santiago noch Havannah! Und Portorico, das von Anfang an, trotz der erfolglosen Beschießung San Juans, den Amerikanern sichere Beute schien, ist auch noch spanisch! Da gäbe es also für Cervera genug zu thun. Was auch die nächsten Tage bringen mögen, mit dem Erscheinen der beiden neuen Geschwader, Watsons und Camaras, werden endlich ernstere Verwicklungen beginnen, als sie bisher gewagt wurden.

Admiral Camara befindet sich in Port Said, um, nachdem er Kohlen genommen, durch den Suez-Kanal zu fahren. Die Fahrt des spanischen Admirals durch den Suezkanal wird zum ersten Mal praktisch zeigen, welchen Werth der Suezkanal in Kriegszeiten besitzt. Man hat behauptet, daß die Kriegsschiffe der Kriegführenden während des Krieges nicht hindurchfahren

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 30. Juni.

„Nach Peter und Paul — werden die Leute faul." Ein Reimschmied verbrach dieser Tage vorstehendes Verslein, als wir über die bevorstehenden Schul-, Amts- und Geschäftsferien sprachen. „Faul" ist ein etwas hartes Wort; die Betheiligten halten sich für recht brav und fleißig, nur als „erholungsbedürftig" bekennen sie sich und halten es für ihre heilige Pflicht, im Hochsommer „etwas für ihre Gesundheit zu thun." Dank dieser großen „Pflichttreue" sind alle Eisenbahnwagen und alle Sommerfrischen und Curorte voll Menschen. Gerade zu der Zeit, wenn die landwirthschaftliche Bevölkerung unter den Erntearbeiten schwitzt, regt sich bei den andern Ständen der Drang nach Luftveränderung und Ausspannung. Und von Jahr zu Jahr kann man diesen Drang sich mehr ausbreiten und erstarken sehen. Er beschränkt sich durchaus nicht mehr auf die „höheren Kreise" mit dem großen Geldbeutel, sondern greift schon weit in die Schichten des „gewöhnlichen Volkes", wo man früher eine heilige Scheu davor hatte, für theures Geld in fremden Betten zu schlafen und aus Gasthaus-Töpfen zu essen. Unsere Vorfahren glaubten, daß sie zu Hause schon mehr als genug Geld verzehren könnten; was sie übrig hatten, steckten sie in die verschwiegene Truhe oder brachten es auf die Sparkasse. Aber eine Erholungs- und Vergnügungsreise an das Meer oder in die Schweiz zu machen, das fiel ihnen in ihren üppigsten Träumen nicht ein. Solche „Ausschweifungen" überließ man den Großen und Reichen dieser Welt, die ja nichts Anderes zu thun hätten, als ihre Zeit und ihr Geld todtzuschlagen. Jetzt ist die Sommerreise schon recht plebejisch geworden. Und wenn wir noch eine Generation weiter sind, so wird vermuthlich auch schon das Proletariat die alljährliche Luftveränderung als ein unveräußerliches Menschenrecht reclamiren. Es werden ja jetzt bereits eine Menge von Kindern aus unbemittelten Familien in die Ferien-Colonieen geschickt; das hat neben vielen guten Folgen auch die, daß die angehenden Arbeiter und Arbeiterfrauen den Aufenthalt in der Sommerfrische als einen regelrechten Bestandtheil des modernen Lebens betrachten lernen. Der Mensch lernt nichts so schnell, als die „Nothwendigkeit" eines Luxus. Im Vaterunser steht noch immer die bescheidene Bitte um das tägliche Brod; die modernen Christen beschränken ihre Wünsche aber durchaus nicht mehr auf den Tag, sondern fordern auch für die Woche, die Saison, das Jahr, was sich nach den fortgeschrittenen Anschauungen gehört, und dabei denken sie weniger an das Brod, als vielmehr an dicke Butter und schönen Belag.

Es fällt uns gar nicht ein, diese Entwickelung unnatürlich zu schelten. Es ist viemehr ein ganz regelrechtes Ergebniß aus der Verbesserung der Verkehrsmittel und aus der städtischen Lebensweise.

Die Eisenbahnwagen, welche uns so schnell und für so wenig Geld in gerühmte Gegenden bringen, haben eine gewaltige Anziehungskraft. Sie überwinden nicht bloß den Raum, sondern auch die altväterliche Sparsamkeit und Seßhaftigkeit. Wir leben im Zeitalter der Freizügigkeit, und von der Freizügigkeit macht nicht bloß der Erwerbstrieb Gebrauch, sondern auch die Neugierde und die Vergnügungssucht. Das beflügelte Rad geht dem modernen Menschen so lange im Kopfe herum, bis er eines schönen Tages mit dem Rundreisebillet oder der Sommerkarte die Bahnsteig-Sperre durchbricht und sich gründlich satt fährt.

Der Drang in die Ferne ist begreiflich angesichts der unnatürlichen Lebensweise, welche die städtische Bevölkerung führt. In diesen Steinwüsten, wo sich die Menschen mehr und mehr zusammenpferchen, ist es wirklich im Sommer nicht gut auszuhalten. Der Berliner sagt, er will „Gegend" sehen, und wer will dem Einwohner einer endlosen Miethskasernenstraße diese Sehnsucht verargen. Der Eine kann sie nur löffelweise stillen, indem er Sonntags mal auf einige Stunden in den Grunewald schweift; der Andere aber bringt es fertig, einen großen Schluck gegen diesen Durst zu thun, und macht eine Sommerreise.

Der Landwirth, der bei der Ernte schwitzt, braucht nicht neidisch zu werden. Er hat eine naturgemäße Lebensweise, die durchaus den Vorzug verdient. Wenn ihm die Natur im Hochsommer keine Ruhe gönnt, so gewährt sie ihm dafür andere Erholungspausen im Jahr. Und wenn seine Arbeit auch die Muskeln und Knochen derbe anstrengt, so ist sie doch nicht so aufreibend und nervenzerrüttend, wie die städtische Berufsthätigkeit. Aller „Culturfortschritt" kommt schließlich darauf hinaus, daß die Leute intensiver arbeiten müssen, wie früher. „Im Schweiße des Angesichts" sollen wir nach der hl. Schrift unser Brod verdienen. Bei mancher modernen Thätigkeit bricht freilich der Schweiß nicht auf dem Angesicht aus, aber die Seele schwitzt sozusagen dabei, und der innerliche, verkniffene Schweiß greift den Körper an, wie eine innere Feuchtigkeit im Gebäude.

Der wöchentliche Ruhetag reicht zur Auffrischung nicht aus; um so weniger, weil er vielfach nur mangelhaft oder gar nicht gehalten wird. Die Vergnügungen, in welche sich die abgerackerten Leute stürzen, namentlich während des Winters, sind zum größten Theil mehr Gift, als Medicin für die Nerven. So entsteht dann ein wahrer Heißhunger nach einer sommerlichen Erholung „am Busen der Natur." Es geht den Leuten ähnlich, wie den Pferden, die „pflasterwund" geworden sind und eine Zeitlang auf ein Stück unverkünstelten Erdbodens kommen müssen.

Soweit hat die Sache Sinn und Verstand. Aber der Mensch weiß nicht das rechte Maß und Ziel zu halten. Angeblich wollen die Leute in der freien Natur zu ihrer Auffrischung eine naturgemäße Lebensweise führen. Haufenweise ziehen sie nun in die feinen Modebäder, wo der raffinirteste Luxus herrscht, den der Menschenwitz ausgeklügelt hat. Nicht an den „Busen der Natur" flüchtet man, sondern an üppige Speise-, Trink- und Spieltische. Statt sich zu erholen in ländlicher Muße, gibt man sich aus Genußsucht oder Eitelkeit neuen Mühen und Aufregungen hin und kommt abgerackert zurück, wie man gegangen ist. — Die Entartung der Sommerfrischen nimmt stets zu. Wer die Entwicklung der Bäder und Gebirgsorte seit einer Reihe von Jahren verfolgt hat, der sieht mit Staunen und Schrecken, wie es an allen zugkräftigen Orten immer städtischer wird. Die kleinen Häuser werden durch große Paläste verdrängt, in denen es „fein" und kostspielig und ungemüthlich zugeht. Der eine Ort sucht den andern zu überbieten in der Veranstaltung von Vergnügungen oder Unterhaltungen, die dem Zweck der Erholung und Nervenberuhigung geradeswegs zuwiderlaufen. Statt die Leute, welche zu ihrem Schaden während des übrigen Jahres ein Nachtleben führen, jetzt mit der Sonne zu Bett gehen und mit der Sonne aufstehen zu lassen, sorgt man mit besonderem Eifer für prachtvolle Beleuchtung, damit nur ja die Verkehrung von Nacht und Tag fortgesetzt werden kann. — Zu meinem besonderen Aerger gereicht es, wenn in die Sommerfrische auch der Sport getragen wird. Der Sport kommt mir überhaupt vor wie die Erfindung raffinirter Teufelchens, die die an sich recht hübschen und nützlichen Leibesübungen zur Qual und zum Schaden der Menschen ausarten lassen wollen.

Zum Glück braucht der Sommerfrischling die Thorheiten seiner Mitmenschen nicht mitzumachen, wenn er klug und energisch genug ist. Ueberlaß die Modebäder den Gecken und such' dir einen wirklichen Erfrischungsort aus, wenn du in der Lage bist, Dir und den Deinigen einen Sommeraufenthalt zu gönnen. Für wenig Geld kann man viel Gutes haben; bei falscher Wahl für viel Geld nichts Rechtes. Wer eine Luftveränderung vornehmen will, muß sich erst klar sein über den eigentlichen Zweck; nach letzterem müssen die Mittel und Wege sich richten.

Und wer nicht fort kann, der braucht den Kopf nicht hängen zu lassen und auch nicht gelb zu werden. Man kann sich auch zu Hause erfrischen, wenn man es nur richtig anfängt, d. h. nach besten Kräften alles Schädliche aus der Lebensweise auszumerzen und das Förderliche heranzuziehen sucht. Eine solche Reformation in den eigenen Pfählen ist oft sogar besser, als eine zeitweilige Abwesenheit.

---

* Lübeck, 30. Juni. Vor dem Schwurgericht hatte sich die Kindergärtnerin Burmeister wegen Giftmordes zu verantworten. Beim Kaufmann Minlos in Dienst, hatte sie dem drei Wochen alten Sohne ihres Dienstherrn Morphium in die [illegible] schüttet, woran das Kind starb. [illegible] auf zehn Jahre Zuchthaus.

dürfen; das ist jedoch nicht genau. Die Bestimmungen darüber enthält die Konvention vom 29. October 1888. Diese ist von den sechs Großmächten und Spanien, der Türkei und den Niederlanden unterzeichnet worden. In der Konvention heißt es, daß der Kanal sowohl in Kriegs- wie in Friedenszeiten allen Schiffen, sowohl Kauffahrtei- wie Kriegsschiffen, sowohl der Kriegführenden wie der Neutralen, geöffnet sein soll; es dürfen aber keine Handlungen der Feindseligkeit im Kanal oder auf dem Meere in einer Entfernung von drei Seemeilen von beiden Endpunkten des Kanals begangen werden. Nach der Konvention dürfen ferner die Einfahrten des Kanals nicht blokirt werden. Ein Kriegsschiff der kriegführenden Mächte oder ihre Prisen dürfen in den Häfen an beiden Endpunkten des Kanals nicht länger als 24 Stunden bleiben. Endlich dürfen die Kriegführenden nicht Truppen oder Kriegsmaterial im Kanal oder dessen Häfen an Bord nehmen.

* Madrid, 30. Juni. Hier ist das Gerücht von einer großen, für die Spanier erfolgreichen Schlacht bei Santiago verbreitet. Eine amtliche Bestätigung des Gerüchts liegt nicht vor.

* Madrid, 1. Juli. Eine im Marineministerium eingegangene Depesche meldet, daß das Geschwader Camaras sich zur Zeit auf der Fahrt durch den Suez-Canal befinde. — Ueber die Gerüchte hinsichtlich der Friedensverhandlungen befragt, erklärte Ministerpräsident Sagasta wiederholt, daß derartige Gerüchte lächerlich seien.

* Hongkong, 1. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Manila hatte der spanische Generalgouverneur dieser Tage auf seinen Wunsch eine Zusammenkunft mit dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders, Diederichs, um im Auftrage der spanischen Regierung vorzuschlagen, daß Manila einem neutralen Kommandanten in Verwaltung übergeben werde. Der Vorschlag wurde von Diederichs mit Rücksicht auf die amerikanische Blokade abgelehnt.

* Washington, 1. Juli. Der amerikanische Consul in Port Said berichtet, er habe in aller Stille den ganzen Kohlenvorrath von 20,000 t aufgekauft, während die Spanier sich um die Erlaubniß bemühten, Kohlen in Port Said zu kaufen.

* Washington, 30. Juni. (Senat.) Tillman, Senator für Süd-Carolina, führte mit Bezug auf den vor Ausbruch des Krieges vom Congreß angenommenen Antrag aus, eine dauernde Besitznahme Kubas, Portorico's und der Philippinen sei eine That der Untreue gegenüber der Welt. Schon der Gedanke hieran errege das Mißtrauen Europas. In einem solchen Falle würden Deutschland und vielleicht auch andere Nationen Antheil an der Beute verlangen. Aber man solle Deutschland und dem übrigen Europa zu verstehen geben, daß die Vereinigten Staaten keine Einmischung in ihre Politik dulden würden. Teller (Colorado) erklärte, wenn den europäischen Nationen zu verstehen gegeben werde, daß die Vereinigten Staaten keine Einmischung dulden, so wird auch keine erfolgen.

* New-York, 1. Juli. Das Gerücht von einer Schlacht bei Santiago, welche gestern stattgefunden haben soll, wird amtlich dementirt. Nach einer Depesche des ‚Herald' aus Washington besteht die Hauptaufgabe des Geschwaders Watsens darin, Camara entweder nach den Philippinen zu folgen, oder, wenn nach der Ueberzeugung der americanischen Marine-Behörden Camara eine andere Richtung einschlägt, auch dorthin zu gehen.



Admiral Sampson.

Beistehend geben wir unseren Lesern ein Bild des Admirals Sampson, welcher die Leitung der kriegerischen Operationen an der Südküste Cubas hat und unter dessen Hülfeleistung in Gestalt eines sehr energischen Bombardements jüngst die Landungstruppen der Union ausgeschifft worden sind, um von Osten her (Baiquiri) auf die Stadt Santiago zu marschiren und dieselbe im Sturm zu nehmen, da es der Flotte allein nicht möglich ist, die Stadt einzunehmen.

William Thomas Sampson ist im Jahre 1840 zu Palmyra im Staate New-York geboren und ist nach Absolvirung der Vorstudien 1862 zum Marine-Lieutenant befördert worden. 1865 befand er sich an Bord des zum südatlantischen Blokadegeschwader gehörigen Kriegsschiffes Patabasco, welches bekanntlich im Hafen von Charleston zu Grunde ging. 1880 befehligte Sampson die Swatara in dem asiatischen Geschwader; dann war er 1882 und 1883 erster Assistent auf dem Marine-Observatorium zu Washington und vertrat die Regierung der Vereinigten Staaten auf der internationalen Konferenz 1884 zu Washington, die zur Bestimmung eines Hauptmeridians und dergleichen mehr zusammen getreten war. Seit 1885 gehört er der Küstenbefestigungskommission an und seit dem September 1886 ist ihm die Oberaufsicht über die Marineacademie der Vereinigten Staaten übertragen gewesen. Er steht in dem Rufe eines tüchtigen Seemanns und Kriegsschiffsführers. Ob er als Flottenchef Bedeutendes leisten wird, bleibt abzuwarten. Bis jetzt hat er keine Gelegenheit gehabt, dies zu beweisen. Die vielen kostspieligen und dabei ziemlich resultatlosen Bombardements auf die Befestigungen von und in der Nähe von Santiago sind nicht gerade ein Zeichen von Feldherrnbegabung.

Rheinland-Westfalen.

● **Neuß,** 2. Juli.

○ **Sommerfest.** In den schönen Anlagen der Gesellschaft Verein, wurde gestern das Sommerfest von dem „Verein katholischer Kaufleute" abgehalten. Das Fest nahm einen schönen Verlauf. Die Kapelle der 39er gab programmmäßig einige schöne Concertpiecen zum Besten, von denen wir besonders Frühlingserwachen nach Bach, Fantasie aus der Oper Tannhäuser, und ein Mazurka für Trompete hervorheben möchten. Der Präses des Vereins, Herr Oberpfarrer Harff, bewillkommnete die Gäste und wünschte den Theilnehmern des Festes einen vergnügten Abend. In der That herrschte bald die gemüthlichste Stimmung und hielt die Besucher noch lange zusammen.

D Bade-Anstalt. Rapport vom Monat Juni 1898. Besuchsziffern:

a) Schwimmbad:	Erwachsene	. . .	1329
	Kinder	. . .	857
	Volksbad	. . .	1789
b) Wannen	I. Klasse	. . .	33
	II. „	. . .	528
	III. „	. . .	492
c) Brausebäder		. . .	285
Schüler-Bäder	Knaben	. . .	806
	Mädchen	. . .	204
			6323

* **Das Reichsgericht** hat neuerdings endgültig entschieden, daß ein Arbeitgeber wegen Vergehens gegen die §§ 108 und 151 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu bestrafen sei, weil er in die seinem Gehilfen gehörende Quittungskarte in der Colonne „Dauer der bescheinigten Krankheiten" eine zweimalig, thatsächtlich vorgekommene Erkrankung eingetragen hatte. Diese Angaben über Krankheiten dürfen nur von der zuständigen Behörde, das heißt von den Karten-Ausgabestellen, eingetragen werden, welchen die von den Krankenhäusern ertheilten Entlassungsscheine stets vorzulegen sind, da für die Zeit der Krankheit Marken nicht verwendet zu werden brauchen, diese Zeit aber trotzdem für die Invaliditäts- und Altersversicherung mit angerechnet wird. Da dergleichen Vermerke häufiger in gutem Glauben von Arbeitgebern angebracht werden, so sollte dieses Urtheil des Reichsgerichts weitesten Kreisen als Warnung zur Kenntniß gebracht werden. Es kommt auch öfter vor, daß Arbeitgeber durch Angabe ihrer Firma und ähnliche unzulässige Eintragungen Vermerke machen, die im Sinne des angeführten § 151 ebenfalls strafbar sind. Es sei deshalb in diesem Zusammenhang hervorgehoben, daß außer der Angabe des Entwerthungstages in Ziffern beispielsweise 53 6. 98, auf den Beitragsmarken selbst weder Arbeitgeber noch Versicherte in den Quittungskarten irgend welche Vermerke machen dürfen. Alles Weitere ist Sache der zuständigen Behörde, wozu auch die Eintragung der Ableistung von militärischen Uebungen gehört.

M. **Neußer Schützen in Wien.** Zu den verschiedenen Festlichkeiten, welche in Wien zur Feier des 50jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers veranstaltet werden, gehört auch das V. Oesterreichische Bundesschießen. Zwei wackere Schützen unserer Stadt, Mitglieder der Neußer Scheibenschützen-Gesellschaft, die schon in manchem Bundesschießen die Ehre der Stadt und der Schützen-Gesellschaft hoch gehalten, haben es auch diesmal übernommen, Stadt und Gesellschaft würdig zu vertreten. Zu diesem Preisschießen hat der Kaiser von Oesterreich eine Ehrengabe gestiftet, welche ein Meisterstück der Ciselirkunst ist. Es stellt die berühmte Scene dar, aus der Geschichte Rudolf von Habsburg; wie der Graf einem, zu einem Sterbenden eilenden Priester sein Pferd übergibt, damit dieser trockenen Fußes einen Fluß überschreiten kann. Auch Sr. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. hat eine herrliche Ehrengabe gewidmet, und zwar eine schwere, silberne Punschbowle, deren Körper von den Fittigen des deutschen Adlers getragen wird. Den Deckel der Bowle krönt die deutsche Kaiserkrone. Wir rufen den beiden wackeren Schützen ein kräftiges „Gut Schuß" zu.

↖ **Heerdt,** 30. Juni. Gestern Abend hatte unsere Marianische Männer- und Jünglings-Congregation eine erhebende Festversammlung veranstaltet, nachdem des Morgens ihr neues Vereinsbanner die kirchliche Weihe erhalten hatte. Neben dem religiösen Geiste, den die Congregation besonders pflegt, sucht sie auch durch unterhaltende und belehrende Versammlungen Geselligkeit und Frohsinn zu fördern. — Der hiesige Kirchenchor trug in exakter und schöner Weise verschiedene Lieder vor. Der hochw. Herr Pastor eröffnete die Versammlung mit dem christkath. Gruße: Gelobt sei Jesus Christus und wies unter anderm hin auf den 2. Patron der Congregation, den hl. Paulus, dessen Fest die Kirche heute feiere, dessen Charakterfestigkeit von allen zum Vorbild genommen werden müßte. Der hochw. Ehrengast, der Herr Präses Fettweis, hielt in fesselnder Weise einen Vortrag über die Vortheile der neuen Handwerkergesetze. Die Zuhörerschaft lauschte gespannt bis zum Schlusse der Ausführungen, ein Beweis, wie packend der an sich spröde Stoff behandelt wurde. Eingehend wurde das Lehrlingswesen dargelegt: wie vom Gesetze die ideellen Momente betont würden, dem Ausbeutungssystem ein Riegel vorgeschoben sei; welche Vortheile die vorgesehenen Prüfungen hätten; es wurde gezeigt, wie der Meistertitel wieder ein Ehrentitel werden soll und das Handwerk seinen goldenen Boden wieder erlangen könne . . . zum Schlusse machte der Herr Redner einige praktische Vorschläge. — Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. An den Handwerksmeistern ist es nun, praktisch vorzugehen und sich die Vortheile zu nutze zu machen. Möge dies auch geschehen und möge die hiesige frühere Fortbildungsschule bald wieder ins Leben gerufen werden!

][**Bedburdyck,** 2. Juli. Wie aus dem Annoncentheil ersichtlich, veranstalten die Pfarr-Cäcilien-Chöre des Dekanates Grevenbroich morgen, den 3. Juli, hierselbst ihre Bezirksversammlung, auf welche wir hiermit Interessenten aufmerksam machen.

⊙ **Orken,** 1. Juli. Von dem am verflossenen Montag gegen Abend niedergegangenen Gewitter wurde auch unser Ort betroffen. Es erfolgte ein starker, lang anhaltender, mit Hagel vermischter Regen. Als der Regen etwas nachließ, eilten die Bewohner auf die Straße, aber welcher Anblick bot sich ihnen hier: von allen Seiten strömten die Wassermengen zum Dorfe hinein, Canäle und Straßen überfluthend. Trotzdem die gefährdeten Einwohner sich sofort an die Arbeit machten, konnten sie doch nicht verhindern, daß das Wasser stellenweise in Gehöfte und Keller eindrang. Der größte Andrang des Wassers kam aus den nach Gierath und Jüchen zu gelegenen Hohlwegen, sowie von der Ringofenziegelei her. Zu wünschen wäre, daß die Orts- oder Straßenbau-Behörde ihr Augenmerk darauf richtete, und hier einem längst gefühlten Uebelstande abgeholfen werde, indem für besseren und zweckmäßigeren Abfluß des Wassers gesorgt würde. Was würde wohl geschehen sein, wenn das Unwetter des Nachts gekommen wäre oder wenn der Regen auch nur eine Viertelstunde länger angehalten hätte? Menschliche Kräfte hätten dem entfesselten Elemente nicht Einhalt thun können. Man mache also den Brunnen zu, ehe das Kind ertrunken und sorge das Uebel zu beseitigen. Dies würde von den Einwohnern Orkens mit Freuden begrüßt und der Zweck dieser Zeilen erfüllen.

** **Düsseldorfer Chronik,** 1. Juni. Eine geisteskranke Frau, welche aus Neuß entlaufen war, wurde hier aufgegriffen und nach Neuß zurückgeliefert. — Eine Magd, die ihr Kind ausgesetzt hat und dann flüchtig geworden war, ist heute verhaftet worden. — Einen seltenen Gast erhielt heute das hiesige Arresthaus. Im zoologischen Garten zeigt eine Truppe: „Die Krieger des Mahdi" ihre Künste, einer der Herren, ein pechschwarzer Mohr, hat bei ehelichem Zwiste seine Gemahlin mit einem Messer verletzt, weshalb er verhaftet wurde. Heute Nachmittag fand seine erste Vernehmung vermittelst eines Dolmetschers statt, dann wurde er ins Gefängniß zurückgebracht.

* **Elberfeld,** 29. Juni. Das Opfer einer unsinnigen Wette ist hier der Bandwirker Vallem geworden. Er und drei Kameraden hatten in angetrunkenem Zustande vereinbart, den Rheinfeld'schen Teich durchschwimmen zu wollen; wer als letzter am jenseitigen Ufer ankomme, solle 50 Glas Bier zum Besten geben. Die vier stiegen gleichzeitig ins Wasser; bei dem Wettschwimmen erlitt Vallen einen Herzschlag und war sofort eine Leiche.

* **Wattenscheid,** 30. Juni. Eine Revolveraffäre spielte sich gestern Abend in der Nähe des Bergisch-Märkischen Bahnhofes ab. Drei Bergleute, welche in einer Wirthschaft in Streit gerathen waren, setzten diesen auf der Straße fort. Dabei zog einer seinen Revolver und feuerte einen Schuß ab. Tödlich getroffen stürzte der Gegner zu Boden. Er wurde sofort in das evangelische Krankenhaus gebracht. Der Thäter wurde verhaftet.

* **Hagen,** 1. Juli. In wenigen Tagen haben sich auf dem hiesigen Bahnhofe 3 schwere Unglücksfälle zugetragen. Dienstag erlitt der Telegraphist W. von hier in den Abendstunden einen Beinbruch, indem er eben aus der Hülfstelegraphenstation im B.-M. Güterbahnhof heraustrat und durch Umschlagen einer Ueberbrückungsdiele zu Falle kam. Der Verletzte ist Familienvater. Zu gleicher Zeit wurde dem Bremswärter W. von hier während des Fahrdienstes eine Hand abgeklemmt. Dieser Verletzte befindet sich noch außerhalb in Behandlung. Gestern früh gegen 5 Uhr fiel unweit der Schwenke der noch jugendliche Rangirer P. von hier von einem aus der Richtung Haspe-Heubing kommenden Güterzuge. Dem hoffnungsvollen jungen Manne wurde ein Bein in der Kniegegend abgefahren. Herr Dr. B., welcher sofort herbeieilte, legte dem Verunglückten einen Nothverband an und ordnete die Ueberführung in's Krankenhaus an.

* **Hagen i. W.,** 1. Juli. Bei einem Zimmerbrand in Haspe verbrannten zwei Kinder von 3 und 4 Jahren.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 1. Juli. (Schwurgericht.) Der 30 Jahre alte Anstreicher und Landstreicher und Dieb Peter Meurer war der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt, leugnete jedoch die That. Der Ackerer Busch zu Hochneukirch fand den Angeklagten am Abende des 30 April in seinem Strohbarmen am Wege von Hochneukirchen nach Odenkirchen, machte der Polizei Mittheilung und der Polizeisergeant holte ihn heraus. Der Bürgermeister gab dem Stromer eine ernstliche Verwarnung und entließ ihn. Meurer nahm den Weg nach Odenkirchen folgte zu einem ihm begegnenden Knechte des Busch auf den Strohbarmen deutend: „Man sollte dem Bauer das Ding in Brand stecken." Einige Zeit später saß der Angeklagte nicht weit vom Strohhaufen am Wege bei einem Feuerchen und briet Kartoffeln, um 11 Uhr brannte der Strohhaufen. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten schuldig verneinten die Frage nach milderden Umständen. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof verurtheilte ihn zu dieser Strafe, zu 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und erklärte Polizeiaufsicht zulässig.

In der Nachmittagssitzung verhandelte das Schwurgericht gegen den Werkmeister Gottfried Kr. aus Neuß mit Ausschluß der Oeffentlichkeit. Derselbe wurde wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit und der thätlichen Beleidigung in 14 Fällen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* Von einer Abfertigung Bismarks durch den Reichsgerichtspräsidenten a. D. Simson erzählte Amtsgerichtsrath Strömer am Sonntag bei der Jubelfeier des Friedrichs-Gymnasiums in Königsberg Pr. Simson war ein Schüler dieses Gymnasiums und Strömer war nach der ‚Königsb. Hart. Ztg.' in der Lage, Episoden aus dem persönlichen Verkehr Simsons mit Bismark nach persönlichen Mittheilungen des ersteren vorzuführen. Als junger Abgeordneter gerieth Graf Bismarck-Schönhausen alsbald mit der Ordnung des Hauses und dem darüber wachenden Schriftführer in Konflikt. Vor das Tribunal des Präsidenten Simson citirt, war dieser ernstlich bemüht, ihn zu einem gütlichen Ausgleich zu bewegen, bis Herr v. Bismark die Verhandlung mit dem ungeduldigen Ausruf unterbrach: „Das verstehen Sie nicht! Das kann nur ein Edelman verstehen!" Ein erstaunter Aufblick des Präsidenten traf ihn, und es erfolgte die Antwort: „Und das sagen Sie mir, dessen Stammbaum mehr als 2000 Jahre zurückreicht?"

* Bei der Rettung des eigenen Kindes verunglückt. Als am Samstag Morgen der Personenzug, der von Graz um 7 Uhr abgeht, die Station Gloggnitz verlassen hatte und nächst Stuppach den Kilometerstein 73 passirte, bemerkte der Lokomotivführer plötzlich vor sich einen kleinen Knaben, der auf dem Geleise spielte. Sofort ließ er die Dampfpfeife ertönen, gab Gegendampf und zog die Vakuumbremse an. Im nächsten Moment erschien der dort postirte Bahnwächter Eduard Kohl, der Vater des Kindes, und schleuderte es zur Seite. Das Kind war gerettet. Kohl hingegen, welcher vor Schreck nicht mehr im Stande war, das Geleise zu verlassen, wurde von der noch nicht zum Stillstande gebrachten Maschine erfaßt und entsetzlich zugerichtet. Im nächsten Moment stand dann der Zug stille. Die Passagiere stürzten zu den Koupeefenstern, um zu sehen, was es gebe. Einige Frauen wurden ohnmächtig, als sie den verunglückten Bahnbediensteten liegen sahen und erfuhren, daß dieser Mann sein Kind gerettet und sein Leben dabei in die Schanze geschlagen habe. Ein glücklicherweise im Zuge befindlicher Arzt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, und Kohl wurde sodann mit demselben Zug in hoffnungslosem Zustande nach Wiener-Neustadt in das Spital transportirt.

* Der Papst und der Kinematograph. Der Papst, über dessen Gesundheitszustand bekanntlich vor Kurzem wieder beunruhigende Gerüchte auftauchten, hat am 22. Juni den ganzen Tag in den Gärten des Vatikans sich aufgehalten. Er hat bei dieser Gelegenheit auch zum ersten Male Aufnahmen mit dem Kinematographen gestattet. Die erste dieser Aufnahmen ist, wie der ‚Figaro' berichtet, in dem Moment erfolgt, als der Papst in den offenen Wagen stieg, um seine Fahrt durch die großen Alleen des Gartens mit dem dienstthuenden Geheimkämmerer zu machen. Die zweite Aufnahme bietet ein Bild des Papstes, wie er vom Wagen herabsteigt, um seinen Spaziergang in der Nähe des Villino zu beginnen, wohin er sich bei großer Hitze zurückzuziehen pflegt. Der Papst ist von verschiedenen Herren seines Hofes umgeben und von Nobelgarden unter der Leitung seines Neffen, des Grafen Pecci, begleitet.

* Ueber die letzten Opfer der Spielhölle von Monako werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der 35jährige Wilhelm Poppe aus Magdeburg kam mit seiner Frau geb. Frey aus Augsburg in Begleitung ihres Verwandten Reinhold Süssenguth (einem etwa 40jährigen Manne) vor vier Monaten an die Riviera, um „systematisch zu spielen"! Zuerst gewannen die Deutschen und verloren dann wie gewöhnlich alles, so daß sie seit einer Woche ihre Hotelrechnung nicht zahlen konnten, doch erwarteten sie angeblich Geld aus Leipzig und Berlin. Am 23. Juni Morgens verließen sie das „Hotel Interlaken" in Nizza und fuhren nach Antibes. Sie verbrachten den ganzen Tag bis Mitternacht am Strande des Meeres und spazierten bis Cagnes und wieder zurück. Mittags und Nachmittags aßen und tranken sie reichlich und schrieben sechs bis acht Briefe, welche sie Abends aufgaben. Nach Mitternacht gingen sie wieder an's Meer und etwa 100 Meter vom alten Fort entfernt gingen alle zugleich ins Wasser, wobei jeder einen Revolver abdrückte. Eine Woge riß das Ehepaar sofort ins Weite, während Süssenguths Revolver naß wurde und versagte. Einige in der Nähe am Strande schlummernde Fischer waren durch den Knall herbeigelockt worden und rissen zuerst den noch lebenden Süssenguth aus dem Wasser, dann das bereits todte Ehepaar Poppe. Hierauf wurde von Antibes Hilfe geholt, die Leichen in die Todtenkammer und der völlig gebrochene, von Fieberschauern durchrüttelte Süssenguth ins Spital gebracht. Als er sich gegen Morgen etwas erholt hatte, erzählte er den ganzen Vorfall und erwähnte auch, daß Frau Poppe Nachmittags so unschlüssig wurde, daß nur die Angst vor der Blamage wegen der schon abgesandten Abschiedsbriefe nach Deutschland sie wieder tapfer machte. In ihrem gemeinsamen Besitze wurden 19 Sous gefunden. Der deutsche Konsul Baron v. Redwitz ordnete alles Nöthige an und so wurde das Ehepaar in Antibes begraben. Der Gerettete hat sich noch nicht ganz erholt; er war in Nizza als „Richard Schneider" gemeldet. Auffallend ist, daß man trotz eifrigen Suchens nur einen Revolver fand.

* St. Petersburg, 1. Juli. Als der siamesische Prinz Tchokrabon mit seinem Gouverneur Pia Makhibal im Parke von Peterhof am 27. v. M. spazieren ritt, scheuten die Pferde, stießen einen Karren an und warfen die Reiter ab. Der Gouverneur wurde nur leicht verletzt; der Prinz, welcher auf den Kopf fiel, erlitt jedoch einen heftigen Stoß.

* Der schrecklichste der Schrecken. Ein Heerführer hält im Verlauf der Schlacht eine Ansprache an seine Truppen: „Soldaten, Ihr habt Euch tapfer geschlagen; noch eine letzte kleine Anspannung und der Sieg ist unser!" Ein brausendes Hurrah folgte diesen Worten. — Da sprengt ein Meldereiter heran: „Herr General, eine feindliche Radfahrer-Brigade bereitet einen Angriff gegen uns vor. In fünf Minuten werden sie hier sein." — „Sind es geübte Fahrer?" — „Nein, Herr General, es sind Anfänger." — Der Heerführer erbleicht und ruft: „Rette sich, wer kann!"

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

§ **Madrid,** 2. Juli. Der Ministerrath hat sich einstimmig dagegen ausgesprochen, Schritte für das Zustandekommen des Friedens zu thun.

** **Madrid,** 2. Juli. Nach einer amtlichen Depesche aus Havanna haben die Insurgenten eine Dynamit-Bombe auf die Schienen gelegt, welche ein Militärzug passiren mußte. Die Bombe explodirte. 4 Soldaten sind getödtet, 4 verwundet.

⛴ **Konstantinopel,** 2. Juli. Bei der Einfahrt in den Hafen stieß das russische Schiff „Charybda" mit dem Loyddampfer „Medea" zusammen. Die „Charybda" erlitt starke Havarien.

)?(**Hongkong,** 2. Juli. Ein kürzlich von Manila abgegangener japanischer Dampfer meldet, daß die Lage in Manila unverändert sei. Die Spanier setzten die Vertheidigungsarbeiten fort. Die Insurgenten haben sich bis auf 3000 Meter der Stadt genähert. In Manila herrscht große Noth. Die Lebensmittelpreise steigen beständig.

∞ **Washington,** 2. Juli. Nach einer amtlichen Depesche hat General Shafter heute Vormittag den Angriff auf Santiago begonnen. Die amerikanische Flotte bombardirte die Forts am Eingang des Hafens. Die spanische Flotte unterstützte das Feuer der Batterien. Bis jetzt sind 9 Kubaner und 8 Amerikaner verwundet. Nach neuern Meldungen soll Santiago in die Hände der Amerikaner gefallen sein. Es fehlen

über hierüber noch nähere Angaben. Das Geschwader Camaras soll nach Spanien zurückgekehrt sein.

Peters & Co., Bankgeschäft, Zweigstelle Neuß.
Königstraße 32.
Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.
Telephon 117. Neuß, 30. Juni 1898.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	100 fl.	k. S.	169.30	169.05	Sovereigns	20.30
Rotterdam		2M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.33
Antwerpen	100 Fr.	k. S.	80.85	80.70	20-Frs.-Stck.	16.17
Brüssel		2M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L.	k. S.	20.40	20.37½	franz. Noten	80.65
do.	1 L.	3M.	—.—	20.28	belgische „	80.50
Paris	100 Frs.	k. S.	80.85	80.70	holländ. „	168.65
do.	100 Frs.	2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.16⅝
Italien. Plätze		k. S.	75.55	74.95	„ Noten	4.15⅝
do.	do.	2M.	—.—	—.—	österreich. „	169.50
Schweiz	100 Frs.	k. S.	80.65	80.35	schweizer. „	80.50

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Annahme von Spareinlagen
zu 4% bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½% „ 9 „ „
„ 3% „ 6 „ „
„ 2½% „ 3 „ „
„ 2% „ täglicher „
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Controle der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4% und 3½% Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 2. Juli.

Weizen	kleiner	21	—
	engl. 1. Qual.	20	40
	2. „	19	90
Roggen	1. „ Qual.	15	—
	2. „	14	50
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	15	—
	2. „	14	—

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln à 50 Kil.	2,60—3,20
Heu	2,70—3,70
Maschinenstroh à 500 Kilo	20 —
Flegeldrusch „ „ „	22 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 51 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 52 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 94 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 4 60
Butter per Kilo . . . . . 2 —
Eier per Schock (60 Stück) . . . . . 3 —

Rüböl niedriger. Kuchen unverändert.

□ Neuß, 2. Juli. (Wochenbericht.) Unser Getreide-Markt hat sich während der letzten acht Tage keiner Aenderung unterzogen. Die Zufuhren waren recht spärlich, sodaß sich die verschiedenen Gattungen im Werthe behauptet haben. Mehl verkehrte unter den gleichen Verhältnissen wie in der Vorwoche. Kleie hatte sich anhaltend guter Nachfrage zu erfreuen. — Unternehmungen in Oelsaaten gegenüber verhielt man sich diesmal reservirt. Die Nachfrage in Rüböl ließ viel zu wünschen übrig und dürfte der Artikel auch etwas unter Blattpreis erhältlich sein. Rübkuchen waren ganz in alten Bahnen.

Getreide und Producte.

Köln, 1. Juli. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 5,60—7,40, Richtstroh 5,—, Krummstroh 3,—.

Köln, 1. Juli. Marktbericht. Durchschnittspreise. Butter 2,00—2,20 das Kil. Eier 1,80—1,90 das Viertel. Hinkel 2,60—3,20, Tauben 1,00—1,20 das Paar. Truthahn 0,00—0,00 das Stück. Kaninchen 1,00—1,20, Hühner 1,80—2,20, Enten 2,80—3, Gänse 5,75—6,50 das Stück. Ochsenfleisch von der Keule 1,38—1,52, vom Bauch 1,03—1,25, Kalbfleisch 1,37—1,55, Hammelfleisch 1,07—1,53, Speck, geräuchert 1,50—1,60, gesalzen 1,45—1,60, Schmalz 1,43—1,58, Nierenfett 0,64—0,78, Zwiebel 0,18—0,20 das Kil. Kartoffeln, weiße Mk. 7,60—8,00, rothe —, Nieren 12, neue Kartoffeln 10 die 100 Kil.

Aachen, 30. Juni. (Preise des Aachener Börsenvereins.) Weizen, ausländ. 21,50—22,50, Landweizen, hiesiger 20,75—21,25; Roggen, ausländ, 15,00—16,00, Landroggen, hiesiger 14,75—15,25; Hafer, ausländ. 15,00—16,00, Landhafer, hiesiger 15,50—16,00. Stimmung ruhig.

Magdeburg, 1. Juli. Kornzucker I. Erzeugniß 88% o. S. 00,00—00,00; Nacherzeugnisse 75% o. S. —,—. Geschäftslos. Brodraffinade I —,—, II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 00,00—00,00. Melis I mit Faß —,—. Geschäftslos.

Bremen, 1. Juli. Schmalz, Wilcox 29, Armour shield 0,29, Cudahy 0,30¼, Choice Grocery 0,30¼, White label 0,30¼. Matt. Amer. Speck, Low short vorr. 29½ Behauptet.

Hamburg, 1. Juli. Schmalz, Steam 28¼, Fairbanks 30, Armour spec. 30¾. Zucker Juli 9,17, Aug. 9,32, Sept. 9,35, Oct. 9,30 G. Schleppend, flau.

Hamburg, 1. Juli. Weizen matt, holsteinischer 190—202. Roggen matt, mecklenburgischer 140—152, russischer ruhig, 93.

Wien, 1. Juli. Weizen Herbst 9,02 G., 9,03 B., Frühjahr 00,00 G., 00,00 B. Roggen Herbst 6,98 G., 7,00 B. Mais Juni-Juli 5,36 G., 5,38 B. Hafer Herbst 594 G., 5,96 B.

Pesth, 1. Juli. Weizen Sept. 8,94 G., 8,96 B. Roggen Sept. 6,68 G., 6,70 B. Hafer Sept. 5,61 G., 5,62 B. Mais Juli 5,02G., 5,03 B., August 5,04 G., 5,06 B., Mai 1899 4,45 G., 4,47 B.

Amsterdam, 1. Juli. Weizen Nov. 174. Roggen Oct. 115.

Antwerpen, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen wenig verändert, trotz besserer Nachfrage für vorräthige Waare; rother amerikan. Winter Nr. 2 Frs. 21, unter Dampf 19¼—19, californ. vorr. 22½—22¾, Walla-Walla- vorr. 21—21¼, Kansas 2 vorr. und schwimmend 20¾, weißer Plata- Bahia- vorr. 20¾, Plata Rosario- vorr. 19—19½, besserer Donau- vorr. 18¼—18½, mittlerer vorr. 17—17¼, gewöhnlicher vorr. 14½—16, Bombay- Club 1, 20¼—20½, rother Kurachee- erwartet 18, besserer russischer vorr. 20¼, mittlerer vorr. 19—19¼, gewöhnlicher vorr. 18—19½, weißer Delhi- 19¾, bulgar., Varna- vorr. 15¾—17¼, weißer und rother belg. 22½—23⅛ ab Bahnhof, Uruguay- vorr. 20—20½. Roggen sehr fest; Donau-, Moldau-, Bessarabien- u. St. Helena- 11¼—13, amerikan. 12⅝—13¼, St. Petersburger 12, auf Lieferung 11½. Gerste fest; Schwarz-Meer- und Asow-Futter- 10½—12, Donau- 10½—11, Moldau- 12½—13½, neue Smyrna- auf Lieferung 13¾—15, neue Licata- auf Lieferung 15¾—16¼, Schwarz-Meer- und Asow-, Oct.-Jan.-Abladung 10, Anatolien- 16¼—17½, californ. Chevalier- 19—20, amerikan., 62 Kil. 12, neue span. auf Lieferung 15½ —16, neue tunes. auf Lieferung 14¾—15¼. Hafer ruhig; russischer 17½—18, weißer amerikan. 16¾. Mais behauptet; gem. amerik. 8⅞—9, auf Lieferung 9¼—9½, weißer amerikanischer 9⅝—9¾, Donau- und Schwarz-Meer- 9⅝—9⅞, Plata- 8¾—9¼, Cinquantino- 10½—11¾.

Antwerpen, 1. Juli. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 73. Amer. rother Winterweizen Nr. 2 —. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,75 G.

Petersburg, 1. Juli. Weizen vorräth. 11,—, Roggen vorr. 6,30, Hafer vorr. 4,35—4,50, Leinsaat vorr. 12,—.

Newyork, 30. Juni. Baumwolle. Middl. Upl. 6⅝, in New-Orleans 5¹⁵/₁₆, in Newyork Juli 6,08, Aug. 6,10, Sept. 6,—, Oct. 6,—, Nov. 5,98, Jan. 6,03. Schmalz vorr. 5,65, Juni 6,—. Zucker fair ref. Musc. 3⅝, Rother Winterweizen 86½, Weizen Juni —, Juli 79⅞, Aug. —, Sept. 73⅛, Oct. —, Dec. 73½. Hafer Juli 25½. Kaffee Rio Nr. 7 6¼, Juli 5,55, August 5,57½, Sept. 5,70, Oct. 5,72½. Mehl (Spring clears) 3,50. Mais Juni —, Juli 35½, Aug. —, Sept. 36⅝, Dec. 37½.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 1. Juli. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 55,50 B., per October —,— bz., 53,50 B., 52,50 G.

Berlin, 1. Juli. Spiritus. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 53,50, 50er vorr. —,—.

Stettin, 1. Juli. Spiritus 70er 52,60 bz.

Breslau, 1. Juli. Spiritus 50er Juli 72,70 B., 70er Juli 52,70 B.

Hamburg, 1. Juli. Rüböl beheuptet, 51½ B. Spiritus ruhig, Juli M. 22½, Juli-Aug. 22½, Aug.-Sept. 23, Sept.-Oct. 23¼ B. Petroleum ruhig, 6,05 B.

Pesth, 1. Juli. Kohlraps Aug.-Sept. 12,30 G., 12,40 B.

Amsterdam, 1. Juli. Leinöl Fl. 16¾, August 16¾, Herbst 16⅞, Frühjahr 17.

London, 30. Juni. Olivenöl, spanisches sh. 32.6—33.0, Levante 33.0, Mogadore 32.6.

Hull, 1. Juli. Baumwollöl ohne Faß raffin. 13.4½ sh., rohes 12.4½. Leinöl ohne Faß 15.6 sh., Juli 15.6, Sept.-Dec. 14.7½.

Liverpool, 1. Juli. Leinöl stetig, mit Faß rohes 17¾ sh., raff. 19¼.

Kaffee.

Hamburg, 1. Juli. Kaffee, Sept. 30 Pfg., Dec. 30½, März 31, Mai 31½ G.

Amsterdam, 1. Juli. Kaffee, Java vorr. Fl. 35, Juli 34⅜, Sept. 35⅜, Dec. 36⅜, März 35¾, Mai 36⅞.

Antwerpen, 1. Juli. Kaffee, Juli Frs. 37¼, Sept. 37½, Dec. 38, März 38½. Ruhig.

Havre, 1. Juli. Kaffee Juli 35¾, Sept. 36, Dec. 36½, Mai 37½. Ruhig.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Krefeld, 30. Juni. Seide. Eingeliefert: 33 Nrn. 2059 Kil., vom 1. bis 30. Juni 741 Nrn. 57081 Nrn. zusammen 774 Nrn. 59090 Kil.

Bremen, 1. Juli. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar Mk. 0,33. Williger.

Antwerpen, 30. Juni. Wolle sehr fest; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Juni Frs. —,—, Juli 4,525, August 4,50, Sept. 4,475, Oct. 4,45, Nov. 4,425, Dec. 4,425, Jan. 4,375, Febr. 4,375, März 4,325, April 4,30, Mai 4,30. Umsatz 145,000 Kil. (Contr. C) auf Juni Frs. —,—, Juli 132,—, Aug. 133,—, Sept. 134,—, Oct. 134,—, Nov. 134,—, Dec. 134,—, Jan. 134,—, Febr. 134,—, März 134,—, April 134,—, Mai 134,—. Umsatz — Ballen.

Eisen.

Glasgow, 1. Juli. Roheisen. Warrants Sh. 45.11, Middlesborough 40.1, Hämatit 50.5½.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 1. Juli.

Deutsch. R.-A.	3½%	Dortm.-Gr.-Ensch.	186,20
unk. b. 1905	102,70 G.	Dortmunder Union	100,50
„	3½% 102,70 G.	Dresdener Bank	161,90
„	3% 95,80 G.	Gelsenkirch. Bergw.	199,00
Preuß. Cons.	3½%	Harpener Bergw.	184,70
unk. b. 1905	102,85 G.	Hibernia	192,40
„	3½% 102,75 G.	Hamb. Packetf.-Ges.	122,30
„	3% 96,45 G.	Laurahütte	207,40
Berliner Hand.-Ges.	165,20	Lübeck-Büchener	169,50
Boch. Gußst.-Actien	230,40	Marienburger	87,25
Buschtherader	00,00	Nationalbank	146,20
Consolidation	284,75	Nordd. Lloyd	110,00
Dannebaum	14,00	Ostpreußen	95,40
Darmstädter Bank	153,60	Peters & Co., Bank	
Deutsche Bank	199,00	Geschäft	129,00 bG.
Disc.-Comm.-Anth.	199,40	Trust Dynamit	172,70

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 1. Juli.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 5. Brüssel 3. Ital. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 5. Paris 2. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 4. Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 1. Juli. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 703 Kälber, a. 72—74, b. 67—68, c. 60—62, d. 50—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 333 Schafe (64 Sanglämmer Mk. 67), a. 64, b. 60—62, c. 57—58 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälberhandel ziemlich lebhaft, Schafgeschäft schleppend; Ueberstand.

Paris (La Villette), 30. Juni. Viehmarkt. Auftrieb: 1835 Ochsen (Preise das Kil. Fleischgewicht Frs. 1,15—1,54), 559 Kühe (1,10—1,50), 245 Stiere (0,80—1,10), 1702 Kälber 1,30—1,90), 14663 Schafe (1,45—2,00), 4676 Schweine (1,45—1,65). Der Absatz war in Großvieh und in Kälbern träge, in Schafen mittelmäßig und in Schweinen still.

Wasserstands-Nachrichten vom 1. Juli.

Mannheim,	Rheinhöhe	(12 Uhr	Mittags)	5,86	+ 0,07
Mainz,	„	(12 „	„)	2,67	+ 0,12
Koblenz,	„	(6 „	Vorm.)	3,35	+ 0,11
Trier,	Moselhöhe	(12 „	Mittags)	0,52	— 0,03
Köln,	Rheinhöhe	(6 „	Abends)	3,63	+ 0,14
Düsseldorf,	„	(8 „	„)	3,47	+ 0,09

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein
für das **Missionshaus Knechtsteden** von Frau B. 2 M.
für das **St. Josephsheim** ung. 1,50 M.
für die **Kirche in Trondheim** (Norwegen) ung. 2,— M.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 20. Juni: Ottilie Josephine, des Kaufmannes Johann Wilhelm Hubert Specht. — Am 22.: Elisabeth Maria Huberta Quirina, T. des Friseurs Joseph Derichs. — Am 24.: Heinrich Peter Hubert, S. des Wagenpotirers Jacob Hubert Hartjes. — Am 25.: Anna Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Johann Driesen. — Adelheid, T. des Tagelöhners Johann Jacob Hähnen. — Reiner Hubert, S. des Fabrikarbeiters Peter Joseph Hetten. — Johann Peter, S. des Ziegelbäckers Hubert Vergossen. — Am 26.: Anna Hubertine, T. des Arbiers Jacob Rheidt. — Maria Gertrud, T. des Postschaffners Jacob Hoffertz. — Am 27.: Maria Margaretha, T. des Bureaudieners Johann Glasmacher. — Am 29.: Maria Gertrud, T. des Bahnarbeiters Johann Hubert Stadler.

Sterbefälle:

Am 24. Juni: Elise Breuer, Wittwe von Ferdinand Iden, 40 J. 4 M. 22 T. alt. — Am 25.: Friedrich Wilhelm Reuter, ohne Gewerbe, ledig, 60 J. 11 M. 2 T. alt. — Am 26.: Louise Hubertine Kremer, 5 J. 8 M. 27 T. alt. — Peter Hegger, Gärtner, Ehemann von Gertrud Schneider, 57 J. 8 M. 23 T. alt. — Anna Hubertina Gertrud Rheidt, 1 J. 6 M. 2 T. alt. — Franz Hellenthal, ohne Gewerbe, Wittwer von Christine Bender, 73 J. 1 M. 4 T. alt. — Am 27.: Anna Schneider, Ehefrau des Schuhmachers Wilhelm Sturm, 62 J. 24 T. alt. — Johann Theodor Kelders, 11 M. 26 T. alt. — Am 28.: Franziska Walge, 10 T. alt.

Heirathsverkündigungen:

Joh. Schillings, Eisenbahnstationsgehülfe zu Norf, und Agnes Gertrud Disheuer von hier.

Heirathen:

Am 24. Juni: Peter Hubert Mausberg, Schreiner, u. Henriette Hubertina Maria Hall, beide von hier. — Philipp Lepper, Postassistent zu Grevenbroich, und Maria Catharina Kessel, von hier.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme am **Begräbniß** meines **sel. Mannes**, besonders dem **Veteranen-Verein**, sage hiermit meinen besten Dank.

Frau Wittwe Hegger.

Wir sprechen hiermit Allen für die sehr große Theilnahme und den vielen Kranzspenden bei dem **Begräbnisse** unseres lieben Sohnes **Adam** unsern herzlichsten Dank aus.

Elsen, den 30. Juni 1898.

Die Familie Clemens Schiffer.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Anna Goebels,
Dr. med. Herm. Bremer,
Verlobte.
Köln. Garzweiler.

Fruchtverkauf zu Büderich-Necklenbroich.

Am Mittwoch den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr,

zu Büderich-Necklenbroich im Wirthslokale von Herrn Delmes, läßt Herr Heinrich Schmitz daselbst:

seine Früchte auf'm Halme, als: Korn, Weizen, Hafer und Gerste, wovon die einzelnen Parzellen nächsten Samstag in dieser Zeitung verzeichnet werden,

öffentlich auf Kredit versteigern.

Neuß. W. Klein.



Eine im Kreise **Kempen** gelegene **Thurmwindmühle**, welche auch für Dampfbetrieb eingerichtet ist, ist zu kaufen und Herbst 1898 anzutreten, die Mühle hat ausgedehnte Kundschaft. Offerten sub **L. M. 300** an die Expedition dieser Zeitung.

Einzelne **Person** sucht sofort **1 Zimmer.** W., s. d. E.

2 Zimmer an ruh. Familie per 1. Oct. zu vermiethen. Oberstr. 36.

Unterhaus, 3 kleine Zimmer im Hinterhause, an kleine Familie zu vermiethen. Rheinwallstr. 23.

3 Zimmer 1. Etage pr. October an stille Leute zu vermiethen. Krämerstraße 10.

Zu vermiethen

2 Zimmer und 1 Speicherzimmer. Oberstraße 21.

Eine **2. Etage**, 3 Zimmer und 1 Speicherzimmer, am 1 October zu vermiethen. Wo, sagt die Expd.

Schöne **1. Etage**, 4 Zimmer, 1 Mansarde, in der Nähe des Marktes, per 1. Oct. an stille Familie zu vermiethen. Zu erfahren in der Expd.

Von waidgerechtem Jäger gut besetzte

Jagd

in der Nähe einer von **Elberfeld** bequem zu erreichenden Bahnstation zu pachten gesucht. Off. m. Angabe des Preises, der Lage und der Anschlußmöglichkeit unter **N. 2515** besorgt die Annoncen-Expd. **Jakob Bohwinkel**, Elberfeld.

Die Stadtgemeinde **Weveling-hoven** beabsichtigt, einen kräftigen, guterhaltenen

Todtenwagen

zu verkaufen.

Auskunft auf dem **Bürgermeister-Amte** daselbst.

Ein fast neuer **Wagen** mit Patent-Axen, geeignet als Marktwagen, hat abzugeben.

B. Neukirchen, Neukirchen

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** und **Lehrling** findet daselbst sofort Stelle.

Gut gebrannte graue und rothe

Dachziegel

zu billigen Preisen stets vorräthig.

Jacob Otten, Gier bei Norf.

Haferstroh

zu haben bei

K. E. Hoevels, St. Nicolas bei Capellen, Kreis Grevenbroich.

Diesjähriger, selbstgezogener **Rübsamen**, schöne, lange, englische Sorte, zu haben bei

W. H. Braun, Horrem.

Große Betten 11½ Mark

(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Barchent roth, bunt oder rosa gestreift u. neuen, gereinigten Federn gefüllt. Oberbett 2 m lang 130 cm breit.

In besseren Qualitäten Mk. 15.—, 19.—,
Mit guten Halbdaunen „ 18.—, 25.—,
Mit feinen Daunen „ 28.—, 36.—,

Versand geg. Nachnahme. Verpack. gratis. Preisliste kostenfrei. Umtausch gestattet.

Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.

Viele Anerkennungsschreiben.

Eine schwertr. **Kuh** zu verkaufen bei **Wwe. Math. Klömges** in Kaarst, Stakerseite.

Gebrauchte und neue **Tische**, bessere und gewöhnliche **Stühle, Anrichten, Glas- u. Kleiderschrank, Krankensessel, Sopha** u. **Comoden** billigst zu verkaufen.

F. Schnack, Glehn.

Kräft. Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in dem **Dampfsäge-Hobelwerk** von **Max Friederichs**, Neuß.

Tüchtige **Schreiner** finden bei hohem Lohn dauernde Stellung. Promenadenstr. 31.

Ein ordentlicher

Hufschmiedegeselle

gesucht. Niederstraße 16.

Ein ord. **Schmiedegeselle** gesucht von **Joh. Bierwirtz**, Holzheim.

Ein angehender **Schmiedegeselle** oder starker **Lehrling** gesucht. Von wem, s. d. Exp.

2 solide fleißige **Arbeiter** finden sofort bei gutem Lohn dauernde Stellung.

Joh. Norbisrath.

Suche für meine **Destillerie und Wein-Handlung** einen kräftigen **Jungen** in die **Lehre**. Kost und Wohnung im Hause bei Familien-Anschluß. Eintritt sofort. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Bis 1. October ein kath. **Bäckerlehrling**, der gleich verdient, gesucht.

Friedr. Giesen, Gubberath,

Ein Bäckerlehrling

gesucht, der gleich verdient.

N. Brabender,
Thalstraße 62, **Düsseldorf.**

Ein ordentlicher, kräftiger

Junge

nicht unter 16 Jahren, zum Kesselheizen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

Ein Lehrling

oder ein angehender Commis gesucht.

Schriftliche Offerten unter R an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein ordentlicher **Schneidergeselle** gesucht von **M. Rottmann**, Grimlinghausen.

Ein zuverlässiger

Fuhrknecht

für sofort gesucht.

Körschen & Breuer, Seifenfabrik.

Junger

Böckergeselle

sofort gesucht.

Simon Driesch,
M.-Gladbach, Wilhelmstr. 32.

Jugendl. Arbeiter

von 14—17 Jahren finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Actiengesellschaft d. Remy'schen Werke, Heerdt.

Tüchtige

Weissnäherinnen

für feinere Wäschecoufection und

Lehrmädchen

für Weißnäherei gesucht.

Rud. van Endert, Neuß,
Zeughaus.

Junge Mädchen

von 14 bis 16 Jahren finden leichte und dauernde Beschäftigung bei

Rud. van Endert, Neuß,
Brückstraße.

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit, welches Liebe zu Kindern hat, gegen hohen Lohn gesucht. W., s. d. E.

Eine erf. **Haushälterin** v. Lande, mit gut. Zeugn., wünscht auf sofort eine selbstständ. Stelle. Off. an die Exp. unter **P. Z.**

Ein ordentl. **Dienstmädchen** gesucht Furtherstr. 8.

Kindermädchen

für Nachmittags gesucht. Mittelstraße 8.

Ein einfaches katholisches

Mädchen

zur Führung eines kleinen und ruhigen bürgerlichen Haushaltes auf dem Lande gesucht.

Von wem, s. d. Exp. d. Bl.

Ein braves, kath. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit sowie ein **Kindermädchen** auf sofort gegen hohen Lohn nach Auswärts gesucht. Off. unter **E. R.** an die Expd.

Zwei gut erhaltene **kupf. Pumpen** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **O. M. 25** an die Exp.

Verlege mit 1. September d. J. meinen Wohnsitz nach Ahrweiler, der

Ausverkauf

meiner sämmtlichen Waaren

dauert noch bis zum gen. Tage.

Verkaufe meine **Schreib- und Modewaaren** zu **jedem annehmbaren Preise.**

Hochachtend

Peter Bruch,
Crefelderstr. 54.

Verlegte meine **Wohnung** nach **Kapitelstraße 61.**

Frau S. Nelles,
Hebamme.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz.
Markt 4. **Grevenbroich,** Markt 4

Hautkrankheiten etc.,
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststr. 65.



Täglich frische **Muscheln** empf. **A. Röttgen,** Niederstr. 24.

Malzkeime.

180 Centner schöne helle **Malzkeime** abzugeben.

Vereinigte Düsseldorfer Aktien-Bierbrauerei u. vorm. H. Bossen,
Aktien-Gesellschaft
in **Büderich.**

Kautschuck-Stempel

in den verschiedensten Ausführungen,

Stempelfarbe

in **roth** und **blau,**

Dauerstempelkissen

in **roth** und **blau**

empfiehlt

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Fortlaufender

Sommer-Ausverkauf!

Sämmtliche Artikel sind im Preise ganz bedeutend ermäßigt.

Lagerbesuch unbedingt lohnend!!!

Rud. van Endert, Neuss,

gegr. 1804.

Central-Bazar Büchel 27.

(Inhaber: Leonh. Cohn.)

Billigste und beste Bezugsquelle für Hochzeits- und Namentags-Geschenke,

sowie sämmtlicher

Haushaltungs-Gegenstände.

Ein grosser Posten echter Porzellan

angekommen und verkaufe denselben zu nie dagewesenen Preisen.

Ich bitte, auf die Preise in meinem Schaufenster zu achten.

Bad Nettersheim, Eifel,

450 Meter über Meer. Bahnstation: Strecke Köln-Trier.

Höhenwaldluftort. Sommerfrische.

Meller's Hôtel u. Pension: Sophien-Ruh.

Zimmer und volle Pension 4 Mark pro Tag.

Wasserheilanstalt unter ärztlicher Leitung

verbunden mit allen Heilmethoden der Jetztzeit.

Düsseldorfer Volksbank,

Actien-Gesellschaft,

Breitestrasse 7, Düsseldorf, **Breitestrasse 7.**

Gegründet 1879.

Aktien-Kapital 2,400,000 M.,
Rücklagen 1,115,000 M.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, die auf den Namen der Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum ohne Vermengung mit anderen Beständen liegen.

Einlösung von fälligen Zinscoupons und Dividendenscheinen, ohne Abzug von Spesen.

Laufender Rechnungs- und provisionsfreier Check-Verkehr zu günstigsten Bedingungen.

Annahme von Spar-Einlagen, frei von allen Spesen;

Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Ausnahmsweise Rückzahlung von Geldern, auch vor Ablauf der ursprünglichen Kündigungsfrist, nach besonderer Vereinbarung.

Geschäftsstunden 9—12 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.



Achten Sie auf das Kind!

Niederstr. 71

neben der Sebastianuskirche.

Buchthal's Kaffee-Magazin

Eingetr. Schutzm.

Gebrannt. **Kaffee** per Pfd. von **55** Pfg. an; grossbohnig, reinschmeckender, hellgebrannter.

Haushalts-Kaffee per Pfund **70, 80, 90** Pfg und M. **1.00, kräftiger Perl-Kaffee.**

Chines. Thee per Pfund M **1.30.**

Echter **Malzkaffee** Pfund **15** Pfg.

Cakes, Biscuits Pfund von **30** Pfg. an.

Prima **weisser Zucker** Pfund **25** Pfg.

Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in Königs-Wusterhausen und der Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein und zwar zu Ehren der lieben hl. Elisabeth von Thüringen erbauen? Gott wird jede Hilfe reichlich lohnen!

Wilh. Frank, Pfarrer, Berlin, Pallisadenstr. 73.

Auch die Expedition dieses Blattes ist zur Annahme der Gaben bereit.

Fahrrad, Kissenreifen, zu verkaufen. **Bock,** Hoisten.

Jungen für leichte Arbeit gesucht. Tagelohn 1 M. Promenadenstr. 31.

Kathol. Gesellen-Verein.

Sonntag den 3. Juli 1898:

Ausflug mit Extrazug nach Ratingen.

Daselbst **gemeinschaftl. Kaffee, Volksspiele in den Graf Spee'schen Waldungen.**

Festversammlung im Rheinischen Hofe.

Die **Abfahrt** von Neuß erfolgt Mittags 1,35.

Rückfahrkarten zu 0,80 Mk. können von Samstag Mittag an bis Sonntag Mittag 1 Uhr im **Gesellenhause** und bei **C. Hüren,** Krämerstraße, in Empfang genommen werden.

Um unnöthiges Gedränge am Bahnhof zu vermeiden, wird gebeten, von dieser Gelegenheit fleißig Gebrauch zu machen.

Die verehrten Ehrenmitglieder nebst ihren Familien ladet zu zahlreicher Theilnahme ein

der Vorstand.

Congregation Maria-Verkündigung.

Sonntag den 10. Juli:

Sommer-Ausflug nach Kettwig.

Abfahrt Mittags 12 Uhr 8 Minuten.

Die Mitglieder der Congregation, welche sich an dem Ausfluge zu betheiligen gedenken, sind gebeten, sich bis **Donnerstag den 7. Juli** bei der Präfektin (Michaelstraße Nr. 5) anzumelden und daselbst die Fahrkarten à **1 Mark** entgegenzunehmen.

Der Vorstand.

Post-Unterbeamten-Verein Neuss.

Sonntag den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr, in den Räumen und Anlagen des Herrn **Fritz Piel** zu **Neusserfurth:**

Sommer-Fest,

bestehend in

Concert, Tanzvergnügen, Kegeln, Schießen, Topfschlagen u. sonstigen Volks- u. Kinderbelustigungen

Entree à Person 30 Pfg. — Kinder frei.

Alle Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

---

32. Stiftungsfest

des

Landwehr-Unterstützungsvereins Wevelinghoven

am Sonntag den 3. Juli 1898.

Programm.

Samstag den 2. Juli, Abends 8 Uhr: Festankündigung durch Böllerschüsse.

Sonntag den 3. Juli, Morgens von 11—1 Uhr: **Früh-Concert** in den Hoppen'schen Anlagen.

Nachmittags 3 Uhr: Antreten des Vereins im Vereinslokale bei Hoppen, **Abholen der Fahne** und hierauf:

Zug durch die Stadt

bis zu den Riffarth'schen Anlagen. Daselbst von 4 Uhr ab:

Fest-Banket

sowie **großes Militär-Concert.**

Abends 9 Uhr bei Hoppen:

Fest-Ball.

Eintrittspreise: Zum Frühconcert 20 Pfg., zum Fest-Banket 50 Pfg. à Person, zum Balle für Herren 1 Mark, für Damen 50 Pfg. Zum Fest-Banket sind bis 3. Juli, Mittags 1 Uhr, Karten im Vorverkauf zum Preise von 30 Pfg. bei den Vorstandsmitgliedern, sowie bei Hoppen zu haben.

Die Musik wird von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 16 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Beetz ausgeführt.

Die Mitbürger werden gebeten, an dem Festtage zu flaggen.

Der Vorstand.



Schützen-Fest

der St. Sebast.-Bruderschaft der Pfarre Gustorf.

Dasselbe findet **Sonntag den 10.** und **Montag den 11. Juli** in gewohnter festlicher Weise statt. **Sonntags:**

Frei- u. Entrée-Ball

bei **Steinhäuser** in **Gindorf. Montags:**

Geschlossener Krönungsball

bei **Knappertz** daselbst.

Montag Nachmittag von 4 Uhr ab:

Manöver und Bivouak in den Anlagen des Frenzenhofes.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studirenden zu **Maschinen-** resp. **Elektroingenieuren.**
Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst.

Lehrplan B. Ausbildung der Studirenden zu **Maschinen- und Elektrotechnikern.**
Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstattpraxis.

Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Eine schöne **Wohnung,** auch mit Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen.

2 Morgen **Roggen** zu verkaufen.

W. Mentzen, Neußerfurth.

Zu vermiethen per October an ruhige, ordentliche Leute zwei schöne **Wohnungen** zu 4 und 2 Zimmern, Keller und Speicher Neumarkt 62. Näheres Niederwallstraße 4.

Die Bezirksversammlung

der

Pfarr-Cäcilien-Chöre des Dekanates Grevenbroich

findet statt am **Sonntag den 3. Juli 1898.**

Nachmittags 3 Uhr: **Andacht in der Kirche zu Bedburdyck** und 5½ Uhr: **Vorträge** im Sassen'schen Saale.

Entree zum Saale für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Jüchen, den 1. Juli 1898.

Der Bezirkspräses: **Baeumer,** Pfarrer.

[redacted]

Soweit der Vorrath reicht, geben wir an unserer Kasse courtage- und provisionsfrei ab:

3% u. 3½% Deutsche Reichsanleihe und Preußische Consols, sowie

3½% Rheinprovinz Obligationen.

Ferner erlassen wir frei von allen Spesen:

4 und 3½% Pfandbriefe sämmtlicher erstklassigen Hypothekenbanken zum jeweiligen Course der Berliner Börse.

Rheinische Bank

Neuß, Niederstraße 44.

Telefonanschluß 116.

[redacted]

Zahnarzt Dr. Gerhards,

Düsseldorf, Wagnerstr. 44.,

Schmerzlose Zahnoperationen in der Bromaethylnarkose oder ohne Narkose durch örtl. Cocainanwendung.

Zahnfüllungen in Gold, Amalgam und Email.

Künstliche Zähne und Gebisse mit oder ohne Gaumenplatte unter Garantie für natürliches Aussehen und Brauchbarkeit.

KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz.

Zu haben in den meisten besseren Geschäften.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei d häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in Neuss bei J. Derstappen, Drogerie, und Jac. Breuer.

Unübertroffen

in seinen

vorzüglichen Eigenschaften als Metallputzmittel

ist der

mehrfach preisgekrönte

Globus-Putzextract



von Fritz Schulz jun., Leipzig, Erfinder und alleiniger Fabrikant.

Stoppelrübensamen á Pfund 30 Pfg., zu haben bei

Joh. Werhahn, Post Osterath.

Neußer Turnerschaft.

Heute Abend punkt 9 Uhr im Vereinslokale:

Monatsversammlung.

Tages-Ordnung:

Besprechung über d. Sommerfest. Deutsches Turnfest in Hamburg.

Hierzu ladet ergebenst ein mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen

Der Turnrath.

Jäger-Corps 1898.

Montag den 4. Juli, Abends 9 Uhr:

Corps-Versammlung

beim Major.

Empfehle täglich frische

Weintrauben,

Pfirsiche, Aprikosen, Reineclauden, Erdbeeren, Apfelsienen, Domaten, französisch. Rettige u. Schneidebohnen.

B. Barfuß, Krämerstraße.

Zur Einmachzeit!

Bestellung auf Himbeeren, Johannistrauben, Erbsen, Bohnen, sowie auf jede Art von Obst und Gemüse im Interesse rechtzeitiger Lieferung baldigst erbeten.

Rittergut Birkhof
bei Neuß.



Unserm strammen Jägermitgliede, dem Herrn

Wilhelm Zaum,

die besten **Glückwünsche** zu seiner heutigen **Vermählung.**

Gewidmet vom Straberger Jägercorps.

Zimmerthüren

in 120 verschied. Sorten und Größen vorräthig, empfehlen billigst und senden Zeichnungen und Preise gratis

Zippmann & Furthmann,
Düsseldorf.

Wer an Asthma

(Luftmangel) leidet, erhält **umsonst** und portofrei die durch D. R. G. geschützten Eck's Asthma-Tafeln zum Probiren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an die Adler-Apotheke in Frankfurt a. M.

60,000 schöne **Erdkohlrabienpflanzen** zu haben bei

M. Müller in Holzheim.

Luftcurort Nideggen

Bahnst. Kreuzau (Wagenverladung) Strecke Köln-Düren-Aachen. Schönster Punkt **des Ruhrthals und Eifel.**

Hotel Heiliger,

Besitzer des höchst romantisch gelegenen Schloßgartens, welcher die größte Ruine der Rheinlande umgibt. Für Gäste des Hauses freier Eintritt. Herrliche Ausflüge. Bei 6 Tagen Aufenthalt Pensionspreise.

Schöne, junge **Schweine** sind zu haben auf **Hermeshof** bei Rommerskirchen.



Schöne junge **Schweine** zu kaufen im **Herrenhof** zu Elfgen.



Grüsse

aus der Ferne. **Postkarten mit Ansicht von Neuß** in künstlerischer Ausführung, 3 Stück Pfg., ferner **Mond- u. Sonnenaufgang.**

Künstler-Postkarten in riesiger Auswahl. Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.

Jac. Breuer,
Krämerstr. 7, Nieder

Hierzu ein zweites B und das St. Quirinusbla

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das 51. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 146. (Zweites Blatt.) Samstag den 2. Juli 1898. (Mariä Heimsuchung.) **25. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

§ **Neuß**, 1. Juli 1898.

Deutschland stand in dieser Woche im Zeichen der Stichwahlen. Und erst seit diese vorüber, ist es möglich, das Ergebniß der diesjährigen Reichstagswahl zu überschauen und kritisch zu beleuchten. Nur drei Parteien hatten bei der Hauptwahl einen nennenswerthen Erfolg zu verzeichnen. Vor allem das Centrum, welches sich wiederum als den unbesiegbaren Thurm erwiesen, der allen Stürmen trotzte, aller Minierarbeit seiner Gegner spottete, kann mit großer Genugthuung auf den verflossenen Wahlkampf, der unter der Parole der Sammlung hauptsächlich ihm galt, zurückblicken. Das treue katholische Volk ist in den Jahren des Culturkampfes politisch reif geworden, es läßt sich weder von Interessenpolitikern, noch von nationalen Phrasenhelden von dem einzig richtigen Wege ablenken, den das Centrumsprogramm genau vorzeichnet. Deshalb auch war der Erfolg uns unter allen Umständen sicher. Wagten es doch sogar die katholischen Agrarier in Westfalen und Rheinland nicht einmal unter anderer Fahne zu kämpfen als unter dem bewährten Banner des Centrums, weil sie dann nicht ganz entfernt die Stimmenzahl erreicht haben würden, die sie erhielten. Das Centrum bleibt „rocher de bronce", aus einem Guß. Wie stets, hat es auch diesmal verstanden, dem Ansturm der Socialdemokratie mit bestem Erfolge abzuschlagen. Alle Parteien haben Sitze an dieselbe verloren, nur das Centrum nicht. Bei dem katholischen Volke verfangen die socialdemokratischen Schlagworte nicht. Dagegen fallen aber die protestantischen Landestheile immer mehr der Socialdemokratie zum Opfer. Wenn die Zunahme der socialistischen Stimmen so anhält, wird das neue Jahrhundert nur mehr 2 große Parteien zu verzeichnen haben: Centrum und Socialdemokratie. Dann wird die große Entscheidungsschlacht auf märkischem Sande zwischen dem Centrum, dem sich die einsichtigen protestantischen Christen dann anschließen müssen, wollen sie nicht einzeln zerrieben werden, und der Socialdemokratie, geschlagen werden müssen. Der Liberalismus in allen seinen Schattierungen hat sich wiederum als unfähig erwiesen; er darf ruhig seinen physischen Bankrott anmelden; moralisch hat er ja schon längst Bankrott gemacht. Wenn die Nationalliberalen wären, als was sie sich immer gerieren, die einzigen Vertreter des Nationalgedankens, die berufenen Patrioten und Staatserhalter, so müßte Gott dem armen deutschen Reich sehr gnädig sein, wenn es bestehen bliebe. Ganze 9 (neun) wurden im 1. Wahlgang gewählt und nur mit Hülfe von allen möglichen Parteien ist es ihnen gelungen, noch einmal in der fast vorigen Stärke nach Berlin zurückkehren zu können. Sic transit gloria mundi.

Wie jetzt im Deutschen Reiche haben unlängst in Belgien die parlamentarischen Wahlen stattgefunden Es sind drei Parteien. die dort mit einander kämpfen, die Katholiken, die Liberalen und die Socialisten. Nach der im Juni 1894 beendeten Verfassungsrevision ist die Wahlbetheiligung in Belgien obligatorisch; jeder Belgier von 25 Jahren muß wählen. Das schließliche Ergebniß der Wahl war, daß die Kammer aus 112 Katholiken, 34 Socialisten bezw. Radikalen, 36 Liberalen besteht. Die Mehrheit der Katholiken beträgt somit 72 Stimmen. Gleichzeitig fanden noch einige Ergänzungswahlen in den Senat statt.

Oesterreich steht jetzt im Zeichen der Palackyfeier, welche in allen Orten begangen wird. Der ganze Verlauf der Palackyfeier, bei welcher deutscherseits jede Einmischung geflissentlich vermieden wurde (auch die Kundgebung bei der Brünner Palackyfeier galt nur der Person des Prager Bürgermeisters, Dr. Podlipny), zeigte, daß es sich weniger um die Gedächtnißfeier für einen Gelehrten, als vielmehr um eine politische Demonstration für den Panslavismus und wider das Deutschthum handelt. Sehr bemerkt wird, daß es den Tschechen anläßlich der Palackyfeier gelungen ist, wieder einmal das Interesse der Russen auf Böhmen zu lenken. Dasselbe kam in der Begrüßungsdepesche, die Großfürst Constantin Namens der Petersburger Akademie der Wissenschaften sandte, in einer über die Grenzen des Angemessenen hinausschießenden Art zum Ausdrucke, indem dort von „Wiedergeburt und Befestigung der Selbstständigkeit des tschechischen Volkes" die Rede ist. Natürlich beeilte sich der Festausschuß, in einem Danktelegramme sich „über die Beweise der herzlichen Sympathien des russischen Brudervolkes und über die persönliche Betheiligung eines hervorragenden Vertreters desselben" stürmisch zu begeistern und „das große Volk des heiligen Rußland" leben zu lassen. Die Polizeidirection von Prag fand es allerdings für nöthig, jenem hervorragenden Vertreter des großen Volkes, dem General Komarow, zu bedeuten, er möge in Prag nicht mehr seine russische Uniform tragen.

Rudini's 4. Ministerium ist in Italien unter auffälligen Erscheinungen zusammengebrochen. Die eine ist der Uebertritt des Ministers Zanardelli zur Opposition am Vorabend der Entscheidung, die andere die Offenheit, mit welcher die Weiber, besonders die Frauen der Minister und solcher Staatsmänner, die allenfalls Minister werden könnten, am politischen Ränkespiel sich betheiligen. Diese widerlichen Weiberintriguen haben das Maß des Widerwillens gegen das Kabinet Rudini vollgemacht und namentlich am Hof einen nie wieder zu verwischenden Widerwillen gegen die Hauptpersonen des letzten Ministeriums Rudini erzeugt. Rudini selber hat durch seine sehr starken Zumuthungen an den König noch unmittelbar vor der Entscheidung bewiesen, daß er über die Gesinnung des Monarchen sich in einem nur bei wahrhaft verblendeter Eitelkeit und Herrschsucht erklärlichen Irrthum befand.

Der spanische Krieg wird vorläufig auf dem Lande weiter geführt. Sampson hat 30,000 Mann glücklich gelandet und diese sind im Anmarsch auf Santiago. Nach einer amtlichen Depesche aus Santiago de Cuba wurde die Kolonne des Generals Linares auf den Höhen bei Sevilla von amerikanischen Truppen und einer Abtheilung Aufständischer angegriffen. Der Feind wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Verluste auf spanischer Seite betrugen 7 Todte und 27 Verwundete. Unter den letzteren befinden sich 3 Offiziere. In Ensenada dauert die Landung der Amerikaner fort. General Linares mußte die Ortschaft räumen, da dieselbe in Trümmer geschossen wurde. Da das amerikanische Geschwader die spanische Infanterie auf 2000 Meter aus schweren Geschützen beschoß, zogen sich die Truppen unter Mitnahme des Kriegsmaterials zurück.

Auf den Philippinen wird die Lagen der Spanier immer ungünstiger. Ein spanisches Geschwader ist unterwegs, um Manila zu entsetzen; allein, ehe es erfolgreich eingreifen kann, ist Manila und die ganze Insel in Händen der verbündeten Amerikaner und Insurgenten.

Vermischtes.

* Die katholische Kirche auf den Freundschafts-Inseln. Die ersten Missionare aus der Maristen-Congregation kamen erst 2 Jahrzehnte später als die Wesleyaner auf den entlegenen Archipel. Trotz unerhörter Schwierigkeiten sind bis jetzt etwa 15 Procent Katholiken daselbst. Die Tonga-Inseln bilden mit den beiden nördlichen, nunmehr französischen Eilanden Wallis und Futuna das katholische Vicariat Central-Oceanien. Da die stark bevölkerten französischen Inseln ganz katholisch sind, so zählt dieser Sprengel gegen 10,000 Katholiken, wovon nahezu ein Drittel auf Tonga lebt. Wegen der Kleinheit des Vicariats — es zählt noch nicht ganz 27,000 Gesammt-Einwohner — wird es meist von den Bischöfen der benachbarten Samoa-Inseln mitversehen. Der Sprengel selbst hat auf Wallis ein blühendes Priester-Seminar, aus dem schon eine Anzahl eingeborener Geistlichen hervorgangen sind; ebenso ist einer seiner verstorbenen Missionare, der Martyrer P. Channel von dem jetzigen Papste canonisirt worden. Seitdem ein eingeborener Clerus vorhanden ist, weist der Katholicismus auf Tonga trotz großer Mittellosigkeit gute Fortschritte auf. Ein wahrer Segen wäre es allerdings für den Freundschafts-Archipel, wenn ein tüchtiges Colonialreich sich der Inselgruppe bemächtigte, damit endlich die schlimmen politischen und die noch schlimmern sittlichen Zustände Besserung erfahren würden.

* Blumenthal, 26. Juni. Gestern feierte das Kloster Blumenthal, auf holländischem Boden in der Nähe von Aachen gelegen, sein fünfzigjähriges Bestehen. Da der Orden des heiligsten Herzens Jesu noch immer von Deutschland verbannt bleibt, ist Blumenthal die zunächstliegende Niederlassung für Rheinland und Westfalen. So sind denn in den fünfzig Jahren seines segensreichen Wirkens die Zöglinge seiner Erziehungs-Anstalt vom deutschen Vaterlande herübergewandert, um in dieser Heimstätte echter idealer Frauenbildung die Jugendjahre in ungetrübtem Glück und ernster Arbeit zu verbringen. Doch auch England, Frankreich, Belgien, Holland und manche weit entfernt liegenden Reiche und Länder sind stets vertreten gewesen, sowohl unter den Ordensfrauen, als unter den Zöglingen. Das gestrige Fest gestaltete sich zu einer warmen Kundgebung des Dankes der frühern Pensionärinnen gegen ihre Jugendheimath. Ungefähr 400 Vertreterinnen aller Studienjahre waren zu dem Feste erschienen, das um 10 Uhr morgens mit einem Pontifical-Amt, celebrirt vom päpstlichen Internuntius Msgr. Tarnassi, begann. Hierauf fand ein feierlicher Empfang des hochw. Herrn und der vom Mutterhaus in Paris entsandten Vertreterin der ehrwürdigen General-Oberin von Seiten der ganzen Festversammlung statt, wobei die Geschenke überreicht wurden. Darunter befand sich auch die Abschrift einer an den deutschen Reichskanzler gesandten Petition, die um Zulassung des geliebten Ordens in Deutschland ersucht und von vielen Hundert Namen unterzeichnet ist. Bis jetzt blieb diese Adresse leider unbeantwortet. Freude und Jubel durchtönten die festlich geschmückten Klosterräume tagsüber, und jubelnd erscholl am Abend das Tedeum in der trauten Klosterkirche: ein tiefgefühltes Danklied Gott dem Herrn, der über diesem, seinem heiligsten Herzen geweihten,

---

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robins.

33) (Nachdruck verboten.)

Conrad war so in seine glücklichen Gedanken versunken, daß er kaum merkte, wie unweit Elbridge ein sorgfältig gekleideter Mann durch die Hecke herauskam, mit einem Brief in der Hand.

„Entschuldigen Sie mein Herr, sind Sie Herr Oberst Marsden?"

„Nein, ich heiße Potter. Wollen Sie den Oberst sprechen?"

„Ich habe ihm den Brief zu überbringen. Bin ich noch weit von seinem Haus?"

Conrad bemerkte, daß die Aussprache etwas fremdländisch klang.

„Kaum einen Kilomter, die Straße geht jetzt gerade."

„Danke, sehr verbunden, mein Herr."

Der Mann berührte seinen Hut und folgte ruhig dem Pferde nach.

Conrad in seinem Glück achtete nicht auf ihn. Nicht weit von Bradfort vernahm er Räderrollen und erblickte bei einer scharfen Biegung einen kleinen wohlbekannten Korbwagen mit einem wohlbekannten Ponny, den seine eigene Führerin leitete.

Im nächsten Augenblicke war er abgestiegen und stand mit der Mütze in der Hand neben ihr. Ihre glänzenden Blicke begegneten sich. Sie war erröthet, wie er sich schmeichelte, in Folge seines Anblickes.

„Wie gut, daß Sie gekommen! Sie haben mich erlöst von einem Landstreicher befreit, ohne es zu wissen."

„Was," rief er mit scharfer Stimme.

„Ja, ein wohlaussehender Mann ging hier die Straße entlang und fragte mich hier nach dem Wege nach Elbridge. Ich gab ihm Auskunft, und darauf fragte er, ob ich auch dahingehe, er wolle mich begleiten. Natürlich dankte ich für die Ehre, und gab meinem Ponny die Peitsche. Aber er rannte mir nach und ich bin überzeugt, er würde mich ausgeplündert haben, wenn Sie nicht gekommen wären. Sobald Ihren Namen ausrief, blieb er zurück. Der Mensch mißfiel mir, er hatte ein dreistes Gesicht."

„Ist es möglich," rief Conrad, „ich hätte Sie hier so sicher gehalten, wie in Ihrem Vaterhaus. Sind Sie sehr erschrocken?"

„Nein," erwiderte Fränzchen tief erröthend. „Wohin gehen Sie so früh?" fragte er. „Doch halt, ich muß diesen Burschen einholen, und ihm eine Lektion geben."

Sogleich eilte er fort, doch der Mensch war nirgends zu sehen, und Conrad kam bald wieder zu Fränzchen zurück.

„Er ist mir entwischt. Wer kann es gewesen sein?"

„Das weiß ich nicht."

„Wenn nicht die Leute so vollständig mit dem Tournier beschäftigt wären, so würde ich die Umgegend nach ihm durchsuchen lassen. Aber nun sagen Sie mir, wo sind Sie gewesen?"

„Ich war in Bradfort, um ein Telegramm für meinen Bruder abzusenden."

„Sie werden wohl ermüdet sein. Also schonen Sie sich!"

„Ich bin niemals ermüdet."

„Aber jetzt, wo Sie mir gehören, müssen Sie sich schonen."

Keine Anwort erfolgte. Das einst so heitere und übermüthige Fränzchen war merkwürdig still. Sie betrachtete Conrad mit einem stummen Ernst, der bei ihr so neu war, daß er sich tief gerührt hierdurch fühlte.

Sie sprachen nur wenige Worte.

„Aber als sie weiter gingen, und Elbridge erreichten, und in die dunkle, niedere Vorhalle traten, schloß er sie plötzlich in seine Arme und flüsterte: Fränzchen, liebst Du mich? Antworte mir aufrichtig, Geliebte!"

Sie schlang die Arme um seinen Hals.

„Ach ja, Conrad! Erst seit gestern weiß ich wie sehr."

32. Fränzchen überbringt einen Liebesbrief.

Erst spät am nächsten Morgen erschien Florence. Aber sie wollte nicht in ihrem Zimmer frühstücken, um den Anschein zu vermeiden, daß sie Daubre aus dem Wege gehen wollte.

So trat sie etwas vor 10 Uhr in das Speisezimmer, wo sie Natalie Yates, Graves und noch einige Nachzügler vorfand. Daubre hatte nach Beendigung des Frühstücks vergebens gewartet und hatte schon vor einer Stunde das Zimmer verlassen, aber Florence wußte, daß er sie finden werde, sobald sie in den Garten eintreten werde.

Sie erschien an diesem Morgen besonders heiter und scherzte sogar mit Natalie. Diese behauptete, ihr Kleid zum Tournier sei schöner als alle anderen, und Florence nahm gleich die Herausforderung an und erklärte, es könne nicht so wirkungsvoll sein, wie das ihrige. Nachdem die Kleider beschrieben worden und die Damen sich nicht einigen konnten, schlug Graves vor, ein Comitee von Herren müsse gewählt werden, um die Frage zu entscheiden, wenn die Kleider angezogen seien. Jede Dame sollte einen Richter ernennen, und er Graves, einen dritten Richter.

Lachend und unter lebhaftem Gespräch traten sie in die Halle hinaus, in der ihnen Daubre begegnete, dem der Streitgegenstand mitgetheilt wurde.

„Ich hoffe, Sie werden mich zu Ihrem Richter ernennen," sagte er zu Florence.

„Vortrefflich", rief sie mit einer bezaubernden Herzlichkeit, welche selbst Daubre verblüffte. Sie wußte, daß er sie in sprachlosem Erstaunen ansah. Natalie eilte davon, um Gertrud von dem Wettstreit mitzutheilen, natürlich in Begleitung von Graves, und so blieben Daubre und Florence allein.

„Ich sah mit großer Befriedigung, daß Sie anderen Sinnes geworden sind", sagte Daubre. „Ich habe die Dokumente in der Tasche. Wollen Sie jetzt unterschreiben?"

„Warum glauben Sie, daß ich anderen Sinnes geworden sei?"

„Sie sind in so heiterer Stimmung."

„Das ist eben ein Beweis, daß ich mich nicht anders besonnen habe; die Sache bleibt, wie sie war."

„Erinnern sie sich, was das bedeutet. Ich habe Sie gewarnt. Soll ich etwa den Oberst erschießen? Sie wissen, das ist keine leere Drohung."

„Ja, Sie sollen den Oberst erschießen. Glauben Sie etwa, daß mich das kümmert? Und morgen früh also verlassen Sie uns, ohne mein Geld und ohne meine Unterschrift. Wenn man Sie überhaupt abreisen läßt! Wer weiß, ob Sie nicht vielleicht heute Abend schon im Gefängniß sitzen!"

„Ich sehe es", sagte er langsam, „Sie wollen mir trotzen, aber Sie werden bald sehen, wie weit meine Macht reicht."

„Sie mögen thun oder lassen, was Sie wollen. Das ist mir gleichgültig. Von morgen an sind wir einander fremd."

Wenn ein Blick tödten könnte, so hätte Florence diesen Augenblick nicht überlebt.

„Sie haben gewählt", sagte er mit giftiger Miene; „nun machen Sie mir keine Vorwürfe. Ich handle auf Befehl — ich kann nicht anders!"

„O bitte sparen Sie sich diese Enschuldigungen, Ihre Umstände interessiren mich nicht."

„Aber ich weiß Verschiedenes, was Sie nicht wissen," sagte er mit heiserer Stimme. „Bedenken Sie noch jetzt, ich habe Sie geliebt, ob Sie es glauben wollen oder nicht. Wenn ich Sie verfolgen mußte, so geschah es, weil ich dazu gezwungen war, denn die Sache steht höher als Personen. Doch, was Sie bis jetzt im Geheimen gelitten, ist nichts im Vergleich mit dem Schimpf und dem Haß von ganz England und Frankreich, die Ihnen bevorstehen. Wählen Sie!"

„Ich wünsche", sagte sie mit dem Ausdruck unaussprechlichen Abscheus, „mich Ihrer um jeden Preis zu entledigen. Wären Sie diplomatischer gewesen, hätten Sie meine Last etwas erträglicher gemacht, so würden Sie vielleicht Erfolg gehabt haben; aber Sie haben den Bogen zu straff gespannt. Falsche Anklagen, das Gefängniß auf Lebenszeit, ja sogar die Gonillotine ziehe ich Ihrer Gegenwart vor. Und damit sind wir zu Ende."

„O nein," erwiderte er, mit den Zähnen knirschend, „noch einem Andern steht Schimpf und Schande bevor. Vergessen Sie das nicht!"

„Ich kann mir nicht denken, was Sie meinen."

„Ihr Verehrer —"

„Oberst Marsden? Aber der soll ja heute todtgeschossen werden! War das auch eine leere Drohung?"

Mit Mühe schluckte er seine Wuth hinab. „Ist es also wirklich wahr, daß Sie ihn lieber todt sehen möchten, als daß er Zeuge Ihres Schimpfes sei? Gut — dann werde ich ihm ein schlimmeres Loos bereiten, und ich sage Ihnen noch einmal, zum letzten Mal, Sie kennen meine Macht nicht!"

„Daraus wäre also zu schließen, daß Sie den Oberst heute nicht erschießen wollen?"

„Richtig."

„Ich danke Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit, und jetzt muß ich gehen, um das neue Kleid anzulegen, das Sie als Richter so sehr bewundern werden. Auf Wiedersehen! Dieses war hoffentlich das letzte tête-à-tête."

Mit stolzen Schritten verließ sie ihn. Ohne zu schwanken stieg sie die Treppe hinauf und begab sich nach ihrem Zimmer. Als sie eintrat, konnte sie hören, daß die Dienstmädchen in ihrem anstoßenden Schlafzimmer beschäftigt waren. Sie schloß die Zwischenthür und sank machtlos in einen Stuhl. Die ganze Welt um sie her schien in Finsterniß gehüllt zu sein.

(Forts. folgt.)

Hause ein halbes Jahrhundert mit Liebe gewacht hat und es auch fernerhin durch seiner göttlichen Liebe erhalten und schützen möge.

* Ueber die Haftung des Möbeltransporteurs für den bei dem Transport der Möbel an den Treppen usw. des Miethshauses verursachten Schaden hat soeben das Berliner Landgericht I. als Berufungsinstanz ein bemerkenswerthes Urtheil gefällt. In dem zur Verhandlung stehenden Falle hatte zunächst der Vermiether den Miether für einen solchen Schaden in Höhe von 23 Mark mit Erfolg im Wege der Klage in Anspruch genommen, worauf der Miether gegen den Möbeltransportunternehmer auf Ersatz dieses Betrages klagte. Das Amtsgericht wies die Klage ab, da der Frachtführer nicht für ein außerkontractliches Verschulden seiner Leute hafte. Das Landgericht aber hob diese Entscheidung auf und erkannte nach dem Klageantrage, indem es im Wesentlichen Folgendes ausführte: „Der Transportvertrag ist ein Werkverbindungsvertrag. Nach § 930 Tl I Tit. 11 A. L. R. muß aber der Werkmeister die Handlungen der von ihm selbstgewählten Gehülfen vertreten. Diese Bestimmung kann sich natürlich nur auf diejenigen Handlungen beziehen, welche die Gehülfen in Ausführung des Vertrages vornehmen. Der Werkmeister haftet daher ohne eigenes Verschulden nur für das kontractliche Verschulden seiner Gehülfen. Die Hinaufschaffung der Möbel vom Wagen in die Miethswohnung gehört aber zur Ausführung des Vertrages. Wenn nun beim Hinauftragen der Möbel durch Verschulden der betreffenden Arbeiter Beschädigungen der Treppen und Angeln verursacht sind, so ist dies eben in und durch Ausführung des Vertrages geschehen."

* Aus Elsaß-Lothringen, 23. Juni. In Waldighofen tödtete das 4jährige Söhnchen des Maschinenführers Alois Eglin sein zweijähriges Brüderchen. Der jüngere Bruder schlug dem älteren beim Spielen mit einem Stock ins Gesicht, worauf der letztere dem ‚St. Tgbl.' zufolge einen Karst nahm und damit seinem Brüderchen so heftig auf den Kopf schlug, daß der eine Zinken des Karstes in der Hirnschale stecken blieb. Der bedauernswerthe Kleine erlag alsbald der Verletzung.

* Wien, 29. Juni. In Liesing wurde verflossenen Freitag eine äußerst freche Verhöhnung eines Priesters auf dem Versehgange zu einem Sterbenden verübt. Gegen 7 Uhr früh waren in der Richtung von Wien fünf anständig gekleidete junge Männer mit der Bahn in Liesing angekommen, woselbst sie sofort „Ulk" zu treiben begannen. Sie zogen aus ihren Taschen Kerzen heraus, zündeten dieselben an und zogen so durch den Ort. Da begegnete ihnen ein Cooperator, der, in seinem Ornat gekleidet, in Begleitung des Pfarrmeßners sich zu einem Sterbenden begab. Wie auf Commando warfen sich die frechen Burschen, die brennenden Kerzen in der Hand, lachend zu Boden, bis der Priester vorüber war. Dann erhoben sie sich und gingen, einen schwarzen Lappen wie eine Fahne tragend, im Leichenzugsschritte weiter durch Liesing nach Petersdorf, randalirten dort, sowie im benachbarten Rodann, von wo sie nach Mauer zogen. Hier wurden sie nun — es war mittlerweile Abend geworden — von dem avisirten Atzgersdorfer Gensdarmen arretirt. Die Burschen legitimirten sich als Techniker, worauf sie entlassen wurden. Gegen dieselben wurde Strafanzeige an das Untersuchungsgericht erstattet, welches den Act bereits der Wiener Staatsanwaltschaft übermittelt hat.

* Brüssel, 24. Juni. Aus den königl. Treibhäusern zu Moortebeet wurden Anfangs dieser Woche drei Orchideenpflanzen verkauft und für jede Pflanze 10,000 Frcs. bezahlt; eine andere Pflanze war vorige Woche mit 12,000 Frcs. bezahlt worden. Sämmtliche Pflanzen gingen nach England.

* Eine erbauliche Verhandlung, die ein recht seltsames Licht auf russische Rechtsanschauungen wirft, hat sich kürzlich vor dem Criminal-Departement des Gerichtshofes in St. Petersburg abgespielt. Angeklagt waren der Kreisadelsmarschall von Beloserst Sukow, der Landpolizeimeister Herzog, ein Bezirkspriester und der Bauer Baldin; die Beamten sollten sich haben bestechen lassen, der Bauer die Bestechung ausgeführt haben. Im Nowgorodschen Kreise war ein Edelmann Namens Scharinow gestorben, der einen Prachtwald von 114 Desjatinen hinterlassen hatte. Da sein Erbe sich zur Zeit des Todes im Ausland befand, war die Hinterlassenschaft gesetzlich unter die Obhut des Kreisadelsmarschalls gestellt. Der alte Waldhüter erstaunte nicht schlecht, als eines Tages statt des Erben der Bauer Baldin mit einer Schaar von Holzschlägern erschien und den Wald munter abzuholzen begann. Unter den wuchtigen Streichen der fleißigen Holzhauer fielen die alten Baumriesen. Der Waldhüter wandte sich in seiner Angst an den Vicegouverneur und dieser forderte den Bezirkspolizeimeister zur Berichterstattung auf. Herzog antwortete umgehend, daß Alles in der besten Ordnung sei. Der Gouverneur ließ trotzdem ein an Ort und Stelle aufgenommenes Protokoll einfordern das aber gleichfalls dahin lautete, daß keine Abholzung stattgefunden habe und der Waldhüter offenbar Gespenster sehe. Hingegen wurde der Alte zum gestrengen Priester geladen, der ihn mächtig verdonnerte und ihm drohte, ihn dahin zu schicken, wo der Pfeffer wächst, wenn er fortan nicht den Mund halten würde. Der erschreckte Waldhüter schwieg denn auch und Baldin holzte weiter. Endlich erschien aber der Erbe, sah zu seinem Entsetzen, daß man ihm den Wald gründlich gelichtet hatte, und erstattete Anzeige. Die Anklage wurde erhoben. Die Zeugenaussagen fielen für die Beamten ungünstig aus und an der Abholzung Baldins ließ sich auch nichts ändern. Alle vier behaupteten trotzdem ihre Unschuld; Baldin war wenigstens so treuherzig, für ein etwaiges Versehen eine kleine Entschädigungssumme anzubieten. Der Gerichtshof, der aus Vertretern der Stände mit Ausschluß der Geschworenen bestand, glaubte den ehrlichen Leuten und sprach sie sämmtlich frei.

* Saatenstand und Getreidehandel in Rußland. Ueber den Stand der Wintersaaten zum 15. Mai alt. St. hat die russische Handels- und Industriezeitung vom 11. d./30. v. M. eine Mittheilung gebracht. Im Allgemeinen ist der Stand der Wintersaaten ein günstiger. Unbefriedigend sind die Wintersaaten in den Gouvernements Ufa, Poltawa, Jekaterinoslaw, Orel und Kursk (in beiden letzteren vornehmlich der Weizen), stellenweise am Don und im Gouvernement Cherssón und in einigen Kreisen der Gouvernements Woronesh, Taurien, Mohilew, Jaroslaw, Wologda, Ssaratow und Astrachan. Nur wenige Winterfelder wurden für Sommerkorn umgepflügt. Am bedeutendsten waren die Umpflügungen im Gouvernement Bessarabien, im nördlichen Theil des Gouvernements Taurien und an vielen Orten der Gouvernements Cherssón und Poltawa, ferner in einigen Kreisen der Gouvernements Kiew, Orel, Woronesh, stellenweise in den Gouvernements Witebsk und Kowno, und im Osten in den Gouvernements Orenburg, Kasan, Wjatka und Wologda (Kreis Totma). Das unter Sommerkorn stehende Areal blieb im Allgemeinen dasselbe wie im vorigen Jahre. Eine Verringerung des unter Sommerkorn stehenden Areals machte sich nur im Gouvernement Kaluga und im Dongebiet bemerkbar. Die Aussaat des Sommergetreides hat sich fast überall verzögert, in Folge des späten Eintritts des Frühlings. Die Aussaat ging bei günstiger Witterung von statten. Aber in einigen Gegenden, besonders in den südlichen Gouvernements, mußte zur Aussaat geschritten werden, als noch Kälte und Dürre herrschte. Zu diesen Gegenden gehören die Gouvernements Bessarabien, Taurien, Poltawa, Jekaterinoslaw, Charkow, Kursk, desgleichen das Gouvernement Smolensk und ein Theil des Gouvernements Wilna. Der Getreidehandel verlief in der letzten Woche still. Nachfrage war schwach, auch das Angebot gering. Im Allgemeinen ist die Exportfähigkeit etwas zurückgegangen auf Kosten von Weizen und Gerste. Die Weizenausfuhr nach Großbritannien und besonders nach Deutschland stieg. Im Uebrigen stellt die Handels- und Industriezeitung fest, daß in vielen Gegenden in Folge der in den letzten Jahren gefallenen Flachspreise danach gestrebt würde, die Flachscultur durch einträglichere Culturen zu ersetzen. In den Gouvernements Jaroslaw und Kostroma wurde sie durch den Kartoffelbau verdrängt, auch Hafer und Klee concurrirten mit dem Flachs.

* Bombay, 22. Juni. In Bombay ist die Pest dem Erlöschen nahe. Die tägliche Ziffer der durch die Pest verursachten Sterbefälle bewegt sich nur noch zwischen 15 und 25, und wie im vergangenen Jahre wird die in etwa 8 Tagen eintretende Regenzeit das einstweilige Aufhören der Krankheit bringen. In Kurachi, wo die Krankheit vor 3 Wochen mit außerordentlicher Heftigkeit auftrat, hat die Sterblichkeit ebenfalls abgenommen, doch kommen dort täglich noch etwa 40—50 Todesfälle vor bei einer Einwohnerzahl von weniger als 100,000. In der Provinz Bombay sind derzeit beiläufig 20 größere Distrikte angegriffen, doch weisen die offiziellen Statistiken keine große Sterblichkeit aus. Die offizielle Statistik von Calcutta weist nur einige Pestfälle täglich aus, allein die Bevölkerung ist unter dem Eindrucke, daß die Zahl der Opfer eine viel größere ist und fährt fort, die Stadt zu verlassen, so daß von den 900,000 Einwohner heute nur noch etwa 300,000 bis 400,000 zurückgeblieben sein sollen. Ausschreitungen des Pöbels kommen noch immer vor und die Handelskammer hat sich an die Regierung mit der Bitte gewandt, gegen die Ruhestörer die Prügelstrafe in Anwendung zu bringen, als das geeignetste Mittel, um Abhilfe zu schaffen. Gegenwärtig wird diese Strafe gegen Personen unter 16 Jahren angewendet und es ist möglich, daß sie durch ein Gesetz auch auf erwachsene Personen ausgedehnt wird. Die Prügelstrafe wird auf einem öffentlichen Platze zur Ausführung gebracht. Die Polizei wird durch 300 Soldaten verstärkt. Die Aerzte, welche mit der Bekämpfung der Pest betraut sind, werden von jetzt an von der Polizei begleitet werden. Viele Läden der Eingeborenen sind geschlossen und in manchen Straßen ist nicht ein einziger geöffnet. Die meisten Diener, Kutscher und Köche sind geflüchtet, was mancherlei Unbequemlichkeiten verursacht.

* Militärische Neigungen der Königin Wilhelmina. In holländischen militärischen Kreisen herrscht allgemeine Freude über das Interesse, welches kürzlich Königin Wilhelmina einer Truppenabtheilung gezeigt hat, welche die Straße von Soestdijk nach Amersfoort passirte. Die Königin begegnete auf ihrem täglichen Spazierritt einer bestaubten Colonne, sprengte auf den Commandanten zu, begrüßte denselben und setzte sich dann an die Spitze der Truppe, welche sie der Königin-Regentin, die das militärische Schauspiel vom Lustschloß Soestdijk aus beobachtete, vorführte.

* Eine Biber-Colonie an der Arbeit bilde jetzt eine der größten Sehenswürdigkeiten im Zoologischen Nationalpark in Washington. Nachdem die Biber sich mit ihrem neuen Aufenthalte vertraut gemacht hatten, nahmen sie alsbald ihre gewöhnliche Thätigkeit auf und bauten drei breite Dämme, deren größter wenigstens vier Fuß hoch war. Diese Wälle waren durchwegs das alleinige Werk der Biber. Als Material dienten ihnen entweder Bäume, die sie in ihrem Gehege selbst durchgenagt und so gefällt hatten, oder Zweige, die ihnen zum Futter dargereicht waren. Die Biber schneiden ihr Baumaterial in passende Stücke, die sie zum Wasser schleppen, bis zu dem Orte, wo der Damm gebaut werden soll, hinflössen und dort mit Schlamm und Laubwerk zu einem festen Bau zusammenkitten. In Verbindung mit jenem Damm haben die Biber eine Wohnung gebaut nebst einigen kleinen unterirdischen Gängen am Ufer. Der Eingang zu diesen Wohnungen ist stets unter Wasser gelegen und kann nur tauchend erreicht werden. Die Thiere haben sich bereits ganz an die Nähe des Menschen gewöhnt, so daß das Publikum des genannten Parkes bei nöthiger Vorsicht die Biber an der Arbeit beobachten kann.

* Der „gnädige Herr" als Kindermädchen, so könnte man wohl das Wahlkuriosum benennen, das sich am Wahltage in X. im Haynauer Kreise zugetragen. Herr v. Z. schreitet das Dorf entlang und erblickt vor einer Häuslerstelle den Besitzer derselben, einen Kinderwagen hin- und herstoßen. Auf die Frage des gnädigen Herrn, ob er schon wählen gewesen, antwortete der Landmann: „Gnädiger Herr, ich koan vu dam Madel ni furtgiehn, bis Meine zurücke iß." Darauf entgegnet der Herr: „Geht schnell, hier gebt diesen Zettel ab, ich werde Euch so lange vertreten." Und so geschah's auch; der „gnädige Herr" fungirte in Vertretung als Kindermädchen und der biedere Häusler übte seine vornehmste Bürgerpflicht aus. Als der nichtpolitische Landmann zurückgekehrt, fragte ihn Herr v. Z.: Na, habt Ihr den Zettel auch abgegeben?" Darauf die Antwort: „Unterwegs troaf mich Eener, der soagte, ich hätte nich an richtigen Zettel und doa goab a mer an andern."

* Ueber die Festnahme eines Falschmünzers wird aus Bitterfeld berichtet. Dort kaufte am Sonnabend in den Abendstunden ein Fremder, der elegant gekleidet war, in mehreren Geschäften irgend eine Kleinigkeit und bezahlte jedesmal mit einem Zwanzigmarkstück. Einem Bäckermeister fiel das Geldstück auf, er verglich es mit anderen und ließ es auf dem Steueramte wiegen. Dort wurde es als Falschstück erkannt. Vorsichtiger Weise hatte der Bäckermeister einen Knaben hinter dem Gauner hergeschickt und ihm sagen lassen, er möge noch mal wiederkommen, Herr M. habe sich versehen. Er kam auch und zahlte schließlich das eingewechselte Geld wieder aus; obwohl er allerlei widersprechende Angaben gemacht hatte, ließ man ihn wieder laufen. Schließlich schickte man doch nach der Polizei, und mit Hilfe des Knaben, der sich wieder an die Fersen des Gauners geheftet hatte, gelang es, ihn noch im Eisenbahnwagen zu verhaften, gerade als der Zug abgehen wollte. Bei seiner Durchsuchung fand man noch etwa 700 M. in falschen Goldstücke und eine größere Summe eingewechselten Geldes. Auf der Brust unter den Kleidern trug der junge Mensch ein Fläschchen mit Morphium. Wie es scheint, hat die Polizei einen guten Fang gemacht.

* Im Rekruten-Unterricht. Lieutenant: „Sag' mal, mein Sohn, wenn Du Posten ständest und ich nähm' Dir Deine Flinte weg, was würdest Du dann thun? — Polnischer Rekrut: „Herr Lieutenant kann mir Flinte nicht nehmen! Halt ich zu fest Flinte!" — Lieutenant: „Aber stell' Dir doch einmal vor, ich hätte es schon gethan, ich hätte Deine Flinte schon!" — Polnischer Rekrut: „Is sich nicht möglich, Herr Lieutenant, halt' ich zu sehr fest Flinte!" — Lieutenant, ärgerlich: „Na, mit dem ist freilich nichts zu machen! — Sagen Sie mal' Eichstädt, was würden Sie in dem Falle thun?" — Eichstädt: „Herr Lieutenant, da zög' ich meine Plempe und schlüg' Sie damit in die Fresse, daß Sie der Deibel auf der Stelle holte!"

* Auf, Wurstmacher und Barbiere, nach Kiautschou! Für Kiautschou-Auswanderungslustige enthält ein Brief beachtenswerthe Winke, den der in Kiautschou stationirte Füsilier Krantzloch von Tsintau aus an seine Eltern geschickt hat. In diesem Briefe heißt es wie die ‚L. N. N.' mittheilen, u. A.: „Wie Ihr mir schreibt, wollen auch Gastwirthe hierherkommen. Dieses Beginnen ist Unsinn, denn die Chinesen gehen nicht in die Kneipe, und für das Militär sind genug Getränke vorhanden, weil uns jeder Kaufmann Getränke verkauft. Aber was hier fehlt, das sind tüchtige Wurstmacher und Barbiere. Die könnten sich hier niederlassen und würden in drei Jahren reiche Leute sein. Ein deutscher Geschäftsmann gab kürzlich einem Soldaten einen Dollar für Rasiren, und dabei war er noch froh, überhaupt rasirt worden zu sein!"

Beschwerden wegen unregelmäßigen Eintreffens der Neuß-Grevenbroicher Zeitung wolle man an diejenige Postanstalt richten, bei welcher die Bestellung gemacht wurde. Fehlende Exemplare werden auf Reclamation hin von der Post unentgeltlich nachgeliefert. Sollten aber desfallsige Beschwerden erfolglos bleiben, so wolle man sich unter genauer Angabe des Sachverhaltes an die unterzeichnete Stelle wenden. — Von hier gehen die Blätter regelmäßig ab.

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Die bevorstehende Katastrophe in Manila.

Auf die Katastrophe, die in den Philippinen über die spanische Herrschaft herein zu brechen droht, ist die gespannte Aufmerksamkeit der gesammten gebildeten Welt gerichtet. Unseren Lesern wird es daher gewiß willkommen sein, wenn wir ihnen beistehend einen Plan von Manila nebst Umgebung, wie ein solcher in der hier gebotenen Vollständigkeit noch nirgends abgedruckt worden, darbieten. Außerdem enthält unsere Karte oben rechts eine Orientirungsskizze über die Manila benachbarten Provinzen, in denen vornehmlich der Aufstand wüthet, und von wo aus die Insurgenten ihren Vormarsch gegen die Hauptstadt der Philippinen begonnen haben.



Daß die Aufständischen gewissermaßen Herren der Situation sind und der Fall Manilas bevorsteht, darf nicht unmittelbar auf die kriegerischen Operationen der Vereinigten Staaten zurückgeführt werden. Vielmehr ist seit der Vernichtung des spanischen Geschwaders bei Cavite keine entscheidende Aktion von amerikanischer Seite erfolgt. Dagegen hat der Insurgentenführer Aguinaldo sehr energisch operirt. Am 24. Mai erließ er drei Aufrufe, die bezweckten, die Eingeborenen den von spanischer Seite gemachten Versuchen, sie dem Einflusse der Aufständischen zu entziehen, abgeneigt zu machen, und eine vollkommene Organisation des Aufstandes einzuleiten. Dies scheint dem Rebellenführer gelungen zu sein, wie die bald erfolgenden Angriffe der Aufständischen zeigten.

Die erste Operation Aguinaldos war, Alt-Cavite und Bacoor anzugreifen. Eine Kompagnie eingeborner Soldaten ging sofort zu ihm über. Bei dem Versuch, den Fluß Zapote zu überschreiten, um Manila anzugreifen, wurde eine Schlacht geliefert. Die Insurgenten verstärkt von den Amerikanern wurden zurückgeschlagen und hatten 300 Todte. Am selben Tage zerstörten die Insurgenten die Eisenbahnlinie nach Bucalan. In den Nordprovinzen und allen Dörfern, die am Pasigfluß liegen, unterstützen die Eingeborenen Aguinaldos Meuterei. — Nach einer Meldung aus Manila gab der Gouverneur Augusti bereits das ganze Stadtgebiet Preis, ausgenommen nur einen Theil der befestigten Altstadt, die in unserer Karte sich deutlich von den übrigen Stadttheilen abhebt. Hier ist die spanische Bevölkerung unter den bedenklichen sanitären Verhältnissen zusammengedrängt. Selbst wenn ein spanisches Ersatzgeschwader unterwegs nach Manila wäre, könnte die Begegnung mit dem erwarteten amerikanischen Reserve-Geschwader, welches für Dewey Munition bringen soll, die Kapitulation Augustis nicht verhindern. Es heißt, der Gouverneur der Philippinen habe gemeldet, der ganze Archipel sei im Aufruhr mit Ausnahme der Bisayas-Inseln; es sind dies die südöstlich von Luzon, der Hauptinsel des Archipels gelegenen kleineren Inselgruppen der Philippinen.

Einen ziemlich klaren Ueberblick über die Situation erhält man aus folgender, nach Madrid gerichteten Depesche des spanischen Gouverneurs Augusti; dieselbe besagt: Die Lage sei ernsthaft. Aguinaldo ist es gelungen, das Land an einem bestimmten Tag zum Aufstande zu bringen. Da die Eisenbahn- und Telegraphenlinien durchschnitten sind, bin ich mit allen Provinzen außer Verbindung. Die Einwohner der Provinz Cavite haben sich sich in Massen erhoben. Städte und Dörfer werden beschossen, und von zahlreichen bewaffneten Banden besetzt. Eine spanische Truppenabtheilung vertheidigt die Linie von Zapote, um das Eindrängen des Feindes in die Provinz Manila zu verhindern; da der Feind aber auch über Bulacan, Laguna und Moron vordringt, wird die Hauptstadt von der See- und Landseite eingeschlossen und angegriffen werden. Ich suche den Geist der Bevölkerung zu heben und werde alle Mittel des Widerstandes erschöpfen, mißtraue aber den Eingeborenen und den Freiwilligen, denn zahlreiche Desertionen sind bereits vorgekommen. Bacolor und Imus sind schon in der Gewalt des Feindes. Der Aufstand ist mächtig, und wenn ich nicht auf die Unterstützung des Landes rechnen kann, werden die zu meiner Verfügung stehenden Streitkräfte nicht genügen, zwei Feinden die Stirne zu bieten."

Die in vorstehendem, vom 3. Juni datirten Telegramm genannten Orte, (Zapote ist ein Flüßchen an der Südgrenze der Provinz Manila gegen Cavite) finden unsere Leser sämmtlich auf der Uebersichtskarte verzeichnet.

Aus Anlaß der kritischen Lage auf den Philippinen ist vom deutschen Kreuzergeschwader in Ostasien der Kreuzer Kaiserin Augusta mit dem Chef des Geschwaders Viceadmiral von Diedrichs an Bord von Nagasaki nach Manila abgedampft, so daß nun drei deutsche Kriegsschiffe dort zusammen gezogen sind: „Kaiserin Augusta" ist unser schnellster Kreuzer, vor Manila befinden sich bereits seit etwa vier Wochen die Kreuzer „Irene" und „Cormoran", und die dortigen Deutschen hatten sich an Bord dieser beiden Kreuzer begeben. Vice-Admiral von Diedrichs wird vor Manila über eine Streitkraft von 961 Mann verfügen, „Kaiserin Augusta" hat eine Besatzung von 436, „Irene" von 265 und der kleine Kreuzer „Cormoran" ein solche von 160 Mann.

Der siegreiche Insurgentenführer Aguinaldo hat angeblich in wenigen Tagen über 2000 Gefangene gemacht, darunter den General Leopoldo Pena, den Gouverneur von Cavite. Er hat eine Proklamation erlassen, worin die Philippinen zu einer Bundesrepublik erklärt werden. Aguinaldo selbst wird unter amerikanischem Protektorate die Geschäfte führen, bis nach dem Friedensschluß die Bundesversammlung die öffentliche Ordnung übernehmen wird.

Civilstand
der
Bürgermeisterei Gustorf.
pro Monat Juni 1898.

Geburten.

1. Juni: Schenkwirth Josef Bayer zu Gustorf 1 Sohn. 5.: Kleinhändler Jakob Hansen zu Gindorf 1 S. 6.: Ackerer Conrad Breuer zu Gindorf 1 S. 12. Zuschneider Joh. Nommerskirchen zu Gustorf 1 S. 13.: Feldhüter Wilhelm Hammelstein zu Gustorf 1 S. 18. Eisenbahnarbeiter Jacob Cremer zu Gustorf 1 T. 19. Fabrikarbeiter Leonard Koch zu Gustorf 1 T. 22. Fabrikarbeiter Peter Josef Prick zu Gindorf 1 S. Joseph Spenrath zu Gindorf 1 T. 30. Christian Baust zu Gustorf 1 S.

Sterbefälle.

18. Cäcilia Hinzen, 6 Jahre alt, in Gindorf. 26. Ehefrau Heinr. Faßbender, Anna Christina geb. Cremer, zu Gustorf, 76 Jahre alt. 30. Gerhard Baust zu Gustorf, 1 Stunde alt.

Heiraths-Verkündigungen.

23. Fabrikarb. Peter Josef Schleiden zu Gindorf und Mechtilde Krahwinkel zu Gustorf.

Heirathen.

17. Fabrikarb. Michael Breuer und Anna Catharina Roß, beide zu Gindorf wohnhaft. 24. Tagelöhner Math. Fennen, Wittwer v. Anna geb. Schnitzler und Eva Liprick, Wittwe von Anton Cremer, beide zu Gustorf wohnhaft.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des Wintersemesters ist an der hiesigen katholischen Volksschule die neugeschaffene Stelle einer **Klassenlehrerin** zu besetzen. Das Gehalt beträgt 920 M. bei einstweiliger, 1150 M. nach endgültiger Anstellung und vierjährigem anrechnungsfähigen Schuldienste und steigt nach siebenjähriger Dienstzeit in Zwischenräumen von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 2050 M. Außerdem wird Dienstwohnung oder eine Miethsentschädigung von 250 M. für endgültig angestellte und eine solche von 200 M. für einstweilig angestellte Lehrerinnen gewährt.

Meldungen, welchen Zeugnisse, Lebenslauf, Annahmeerklärung und ein Kreisphysikats-Attest beizufügen sind, nimmt bis zum 20. Juli d. J. der Ortsschulinspector, Herr Oberpfarrer Harff hierselbst entgegen.

Neuß, 30. Juni 1898.

Der katholische Schulvorstand:
Tilmann
Bürgermeister.

Fruchtverkauf
zu Grefrath.

Am Dienstag den 12. Juli 1898, Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthslokale der Wittwe Johann Krüppel zu Grefrath, lassen die Erben des zu Lanzerath verstorbenen Landwirthes Heinrich Fischer die auf den nachbezeichneten, in den Gemeinden Grefrath und Neuß gelegenen Parzellen befindliche Frucht, nämlich:

a. Roggen:
2 Morgen 57 Ruthen am Hochwege, in 2 Nummern,
4 Morgen 115 Ruthen daselbst, in 5 Nummern,
2 Morgen 153 Ruthen daselbst, in 3 Nummern,
4 Morgen 115 Ruthen an Lanzerath, in 5 Nummern, und
170 Ruthen am Neußerwege.

b. Weizen:
4 Morgen 110 Ruthen an Lanzerath, in 5 Nummern,
3 Morgen 80 Ruthen daselbst, in 3 Nummern,
4 Morgen 85 Ruthen daselbst, in 5 Nummern,
3 Morgen 75 Ruthen am Glehnerweg, in 3 Nummern,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Theodor Cremer, Ackerer, zu Lanzerath wohnend, zeigt die Nummern auf Verlangen an.

Neuß. Justizrath Hinderkotte, Notar.

Haus- u. Land-Verkauf
zu Nievenheim.

Am Montag den 11. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr,
zu Nievenheim in der Wirthschaft von Krücken, lassen die Erben Jakob Schülgen daselbst:

ihr zu Nievenheim gelegenes Wohnhaus nebst Garten, sowie mehrere Ackerparzellen,

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen. Zaun, Notar.

Franko nur M. 3 20
10 Pfds.-Probe-Postkolli
Holst. Holländer \ **Käse**
od. **Limburger** □ /
centnerweise **23 Mark** ab hier.
Käseversandt **Werner**, Neumünster i. H.

Land-Verkauf
zu Gohr.

Am Dienstag den 12. Juli 1898, Nachmittags 3 Uhr,
in der Wirthschaft von Eichhorn zu Gohr, lassen Herr Peter Josef Loosen und Kinder daselbst:

ihre in der Gemeinde Gohr gelegenen Ländereien,

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen. Zaun, Notar.

Hausverkauf
zu Grevenbroich

Das bisher von Geschwistern Fleck bewohnte, zu Grevenbroich auf der Kölnerstraße, neben Schlosser Penners und Bäcker Lambertz, liegende Wohnhaus mit Anbau, zu jedem Geschäfte geeignet, soll

am Montag den 4. Juli cr., Morgens 10 Uhr,

beim Gastwirth Anton Königs zu Grevenbroich, auf Anstehen der jetzigen Eigenthümer öffentlich an den Meistbietenden unter sehr günstigen Bedingungen auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.

Grevenbroich. Notar Vasen, Justizrath.

Großer Immobilar- und Fruchtverkauf
zu Frimmersdorf.

Theilungshalber lassen Frau Wwe. Philipp Katz zu Frimmersdorf und Kinder in der Wohnung der Wirthin Wittwe Tillenburg zu Frimmersdorf:

a. am Mittwoch den 13. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr:
ihre sämmtlichen in den Gemeinden **Frimmersdorf** und **Neurath** liegenden Immobilien, als: Ländereien, Gärten, Häuser und Wiesen und

b. am Donnerstag d. 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr:
ihre sämmtlichen in den Gemeinden **Neuenhausen, Gustorf, Gindorf, Morken-Harff, Königshoven, Epprath** und **Bedburg** liegenden Immobilien, als: Ländereien, Gärten, Häuser und Wiesen,

öffentlich an den Meistbietenden unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

An den nämlichen Tagen werden auch die auf verschiedenen Parzellen stehenden **Halmfrüchte** öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft verkauft.

Grevenbroich.
Notar Vasen, Justizrath.

Fruchtverkauf
zu Hemmerden.

Am Donnerstag d. 7. Juli d. J., Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Karl Faßbender zu Hemmerden in der Wohnung des Wirthes Reiner Küppers daselbst:

7 Morgen Korn,
4 Morgen Weizen,
9 Morgen Hafer, gelegen im Hemmerderfelde, in Parzellen,

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Ferner läßt Hubert Fleischhauer zu Hemmerden:

1½ Morgen und ½ Morgen Weizen im Schrieversfelde,

mitverkaufen.

Sodann lassen genannter Karl Faßbender, Peter Faßbender zu Gent und Fräulein Gertrud Faßbender zu Hemmerden:

ihre im Hemmerderfelde gelegenen Liegenheiten,

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Fruchtverkauf
zu Gindorf.

Am Dienstag den 12. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,
lassen die Erben Jacob Becker zu Gindorf in der Wohnung des Wirthes Lambert Kraus daselbst:

10 Morgen Korn,
8 Morgen Weizen,
8 Morgen Hafer,
½ Morgen Wicken, gelegen im Gindorferfelde, in Abtheilungen und Parzellen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven.
Justizrath Borren, Notar.

I. Hypothek.

1800 Mark gesucht. 4 %.
Offerten unter **N. G.** an die Exp. d. Ztg.

Grasverkauf zu Neuwerk.

Die **Gemeinde Neuwerk** läßt am
Montag den 4. Juli 1898, Nachmittags punkt 2 Uhr anfangend,
in der Wirthschaft des Herrn **Johann Wyes** zu Neersbroich
den diesjährigen Grasaufwuchs
auf den meliorirten Niederwiesen und zwar:

50 Morgen in den Cloerbruchbenden,
58 Morgen auf der alten Viehweide,
96 Morg. im Cloerbroich, im hintersten Block,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen sichere Bürgschaft verkaufen.

Der Polizeidiener Schauten und der Wegaufseher Maaßen sind angewiesen, die Parzellen auf Ersuchen vorher näher zu bezeichnen.

Auswärtige Käufer haben sich bezüglich ihrer Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde auszuweisen.

Neuwerk, den 21. Juni 1898.

Der Bürgermeister: Breuer.

Land-Verpachtung
zu Rosellen-Allerheiligen.

Am Montag, den 18. Juli 1898, Mittags 1 Uhr,
lassen 1. Herr **Johann Pesch** zu Allerheiligen, und
2. Herr **Hubert Schauff** zu Geyen
im Wirthslokale von Geschwister Busch zu Allerheiligen folgende in den Gemeinden Rosellen und Norf gelegenen Ländereien, als:

A. Gemeinde Rosellen:

1.	Flur F	Nr. 53,	Lindbruch,	Wiese, 07 Ar 15 Meter, Holzung, 07 Ar 15 Meter,			
2.	„ „	„	360a/67,	Am Gänseplatz, Holzung,	19	Ar 70	Mtr.,
3.	„ „	„	147,	Auf'm Sand, Acker,	06	„ 79	„
4.	„ „	„	147,	„ „ „	1	„ 26	„
5.	„ „	„	476/241,	Bellstadt, „	17	„ 67	„
6.	„ G	„	1493/587,	Jahfeld, „	13	„ 43	„
7.	„ K	„	900/11.13,	Am Lindbroichsweg, Ack.,	64	„ 13	„
8.	„ „	„	932/15,	„ „ „	35	„ 33	„
9.	„ „	„	490/26,	Lindbroichskamp, „	50	„ 26	„
10.	„ „	„	526/80,	Am Neußerwege,	38	„ 30	„
				„	56	„ 75	„
11.	„ „	„	887/215,	Kreuzfeld a. Neußerw.,	43	„ 93	„
12.	„ „	„	809/275,	Ivelskamp, „	17	„ 43	„
13.	„ „	„	810/275,	„ „	10	„ 97	„
14.	„ „	„	794/293,	„ „	15	„ 75	„
15.	„ L	„	717/273.276.104,	Am Grünenweg,	57	„ 45	„
				„	88	„ 51	„
16.	„ M	„	409/99.100,	Königsheide,	13	„ 46	„
				„	13	„ 11	„
17.	„ „	„	380/104.106,	„ „	31	„ 29	„
				„	31	„ 29	„
18.	„ F	„	614/27,	Schafbend, Wiese,	18	„ 07	„
				Holz.,	6	„ 92	„

B. Gemeinde Norf:

19. Flur E Nr. 478/171, Wasserkaul, Acker, 1 Hektar 08 Ar 48 Mtr.

öffentlich gegen bekannte gute Bürgschaft auf 9 Jahre verpachten.

Die Eintheilung der Parzellen wird im Termin bekannt gemacht.

Neuß. **Eckertz, Notar.**

Fruchtverkauf
zu Bedburdyck.

Am Donnerstag den 7. Juli cr., Nachmittags 4½ Uhr,
läßt Herr Jakob Kluth zu Rath in der Wohnung des Wirthes Hub. Wyrich zu Bedburdyck:

8 Morgen Korn und
5 Morgen Weizen im Bedburdyckerfelde, in Abtheilungen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Mobilar-Verkauf
zu Giesenkirchen.

Am kft. Mittwoch den 6. Juli cr., Morgens 10 Uhr,
läßt Herr Joh. Küppers, Ackerer zu Giesenkirchen, in seiner Wohnung daselbst, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft:

2 Ackerpferde, 3 frischmelke Kühe, 1 Brüsseler Chaise, 2 Schlagkarren, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Schaufelmaschine, 1 Extirpator, 1 Hundspflug, 1 Tiefpflug, 1 eiserne Walze, 2 zweispännige und 4 einspännige Eggen, 1 neues Reitgeschirr, Pferdegeschirr, Garten- und Dreschgeräthe, 1 Viehkessel, 1 Butterrad mit Hund, Butter-Drehfaß, Milchgeräthe, Nutzholz,

ferner Hausmobilien aller Art, als: 1 Fournaise, Oefen, Betten, Tische, Stühle, Bänke 2c.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Zuschlagspreise bis zu 3 Mark sind gleich zahlbar.

Wevelinghoven. H. Becker.

Fruchtverkauf.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt Herr Jacob Jungen, Ackerer zu Broich bei Gohr:

27 Morgen Roggen, 17 Morgen Weizen und 26 Morgen Hafer, im Gohrer- und Widdeshovenerfelde stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Mädchen von 19 Jahren sucht Stelle. Wer, sagt die Exp.

Fruchtverkauf
zu Holzheim.

Am Mittwoch den 13. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Philipp Wyrich, Wirth zu Holzheim, in seiner Wohnung daselbst:

2¼ Morg. Roggen am Neußerwege,
3 Morg. Roggen daselbst,
¾ Morg. Roggen am Eselspfade,
4 Morg. Roggen daselbst,
2 Kölner Morg. Roggen an der Boventhalsfuhr,
1 Mrg. Weizen neb. der vorigen Parzelle,
¼ Morg. Weizen, der vorigen Parzelle gegenüberstehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **H. Becker.**

Capitalien

ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. **Trippen, Geschäftsmann.**

Ein Haus,

mit 6 Zimmern und Stallung, Backofen im Keller sowie einen Morgen Land mit vielen Obstbäumen, an der Obererft in der Nähe der Stadt gelegen, zu **verkaufen** oder per 1. October zu **vermiethen.**
W., sagt die Expedition.

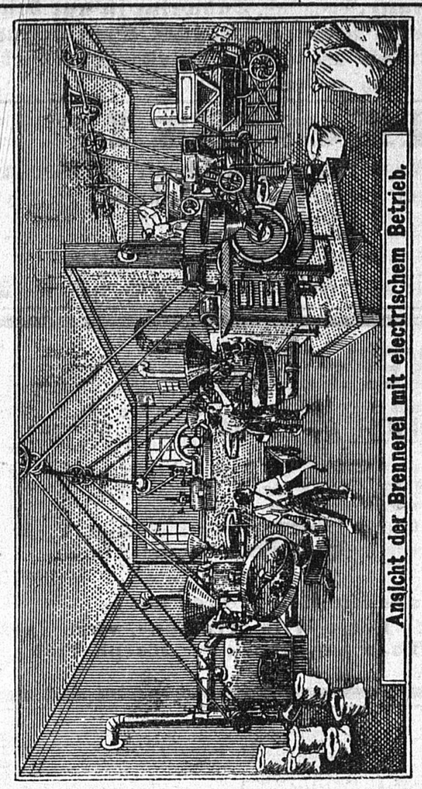
Mein Haus,

Ecke Breite-Mittelstraße, ist preiswerth zu vermiethen.
N. Simons, Walzenmühlen.

Flinker **Junge**, 14—15 Jahre alt, im Biergeschäft sofort gesucht. Erfragen in der Exped.

Habe die Praxis meines verstorbenen Vaters, des Sanitätsraths Dr. L. Pleuss übernommen. Dieselbe wird bis auf weiteres von seinem bisherigen Assistenten, Herrn Dr. Glock, als meinem Vertreter ausgeübt.

Dr. med. A. Pleuss,
pract. Arzt.
Wevelinghoven, 27. Juni 1898.



Kaffee-Schnellrösterei mit elektrischem Betrieb.

Durch Aufstellung eines Schnellrösters nach neuestem, patentirtem System bin in der Lage, einen Kaffee zu liefern, der bezüglich **Geschmack, Aroma, Ausgiebigkeit** den weitgehendsten Anforderungen entspricht und von **keiner Konkurrenz** übertroffen wird. Sowohl in den besseren Java's als auch in den billigeren Sorten, die ich von **Mk. 1.70—0.60** führe, liefere ich **wirklich** das **denkbar Preiswürdigste**, wovon ein Versuch überzeugen wird. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

J. Willichs, Colonialwaaren en gros & détail.
Grevenbroich.

Neueste Selbstbinder

verschiedener Systeme, **Mähmaschinen**, für 1 u. 2 Pferde. System Bamlett.

Neueste Dreschmaschinen mit Breitschütter,

für 1 bis 4 Pferde. — **Pflüge, Dreischaaren, Heckselmaschinen, Jauchepumpen, Jauchevertheiler, Heurechen** sowie
alle landwirthschaftlichen Maschinen
liefert unter Garantie zu billigen Preisen

Hub. Schweren, Neurath.
Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.

Warnung!

Warne hiermit Jeden, meine
Bier-Flaschen,
welche vom Kaiserlichen Patent-Amte unter **Nr. 25 153** mit Schutzmarke versehen sind, zu gebrauchen für andere Zwecke, solche zurück zu behalten oder zu beschädigen, und mache darauf aufmerksam, daß das Füllen und Verkaufen solcher Flaschen mit Bier von anderer Seite, sowie An- und Verkauf derselben gesetzlich verboten und strafbar ist, und werde jede Uebertretung bezügl. des mir gewährten Markenschutzes gerichtlich verfolgen; mache zugleich auf die letzten gerichtlichen Bestrafungen aufmerksam.

Fritz Bergfeld in Büderich,
Flaschenbier-Handlung.

Großer Abbruch.

Von den Gebäuden der **Rheinischen Bahngesellschaft** zu **Oberkassel** an der Rheinbrücke, den großen **Vergnügungslokalen Wilms, Canto, Wimmer, Wwe. Bollig** und **Theod. Bollig** sowie **Bahnhofgebäude** herrührende Abbruchsachen sind **schleunigen Abbruchs** wegen zu verkaufen, u. A.:

100,000 schöne Dachziegel, mehrere 100 Fenster und Thüren, große Saalfenster, Haus-, Glas- und Doppelthüren, Thore, eiserne und hölzerne vollständige Treppen, eiserne Wendeltreppen, 8 Mtr. hoch, Verandas, Schuppen, Stallungen, Pferdestall-Einrichtungen, 200 eiserne Flankirbäume, kleine Buden, vollständige neue Tanzsäle, zum Wiederaufbauen sehr geeignet; von den Wohnhäusern complette Dachstühle, mehrere 100 Cubikmeter schönes Bauholz in allen Dimensionen, ca. 2000 Meter Eichen-, Streu- und Lagerhölzer, viele 100 Bretter, Fußbodenbretter in Pitche-pine und Eichenholz, langes Eisengitter, Säulen, T-Eisen, Zink- und Wellblech-Dächer, Dachrinnen, wie neu, mehrere Pumpen, Abflußrohre, eiserne Kamine und Abdeckplatten, Bauanker, verschied. Sorten Hausflurplatten, ca. 1000 Quadrat-Meter Niedermendiger-, Cement- und Klinkerplatten, Trittstufen, Fensterbänke, Säulen-, Spül- und Unterlagsteine, 2 bis 3 Millionen Ziegelsteine, wie neu, selbige werden auch franco Waggon Obercassel geliefert, **3 compl. Kegelbahnen.**

Auf dem **großen Lager Kasernenstraße,** frühere **Ulanenstallungen,** sind alle **Abbruchsachen** vorräthig.

Bestellungen werden am **alten Bahnhof Obercassel** sowie **Lagerplatz Casernenstraße,** oder **Neustraße 18** entgegengenommen.

H. Rang & Cie., Baugeschäft am Kaiserdenkmal.
Düsseldorf, Neustraße 18.

(Der Verkauf der Abbruchsachen findet nur gegen Cassa statt.)

Medicinalweine u. Nährmittel für Kinder u. Kranke.
Medicinal-Drogerie Apotheker Dr. Glan, vorm. Mohren, Büchel 22.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die **Suppenwürze Maggi**, in Originalfläschchen von 35 Pfg. an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikateß-, Colonial-, Spezereiwaarengeschäften und Droguerien. **Die Originalfläschchen werden mit Suppenwürze Maggi billigst nachgefüllt.**

Vor Unterschiebungen oder Verfälschungen wird gewarnt.

Weinhandlung

von G. Lersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Kalk!

Weisskalk, Wasserkalk, gemahlener Wasserkalk und gemahlener Weisskalk

— letzterer vorzüglich zu Düngungen — liefere in nur besten Qualitäten waggon- und malterweise zu billigsten Preisen. **Weißkalk,** frisch gebrannt und altgelöscht, sowie **gemahlenen Wasserkalk** stets vorräthig.

Jean Willichs, Grevenbroich, am Hagelkreuz.



MEY's Stoffwäsche

aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Neuss bei:

M. J. Tonet. Peter Wilh. Aymanns, vorm. **Jac. Breuer. Th. Pannenbecker. Joseph Floh.**

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand — ROISDORFER MINERAL-QUELLE

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei C. W. Korten in Neuss.



Crefelder Sprudel.

Natürliches Mineralwasser,
mit **Kohlensäure** imprägnirt.
Bewährtes Mittel gegen Gicht, Kehlkopf-, Luftröhren- und Magen-Katarrh.

Vorzügliches Tafelwasser.

Vertreter: **Jean Ginster,** Mineralwasserhandlung, **Neuss,** Marienstrasse 17, **Heinr. Lethen,** Flaschenbierhändler, **Wevelinghoven,** Poststrasse 21.

Ia. Lanker Dachziegel,

schwarz und braun glasirt, graue und rothe, verkauft unter Garantie der Haltbarkeit

Pet. Fassbender, Hans Latum b. Lank a. Rh.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch **billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt,

Errichtet 1892. Das ganze Jahr geöffnet. Prospect gratis.
Arzt und Besitzer: **Dr. med. Bergmann,** früher I. Bade-Arzt bei Msgr. Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

Empfehle allen Hausfrauen

„Lessive Phénix", das **beste Waschmittel der Welt.**

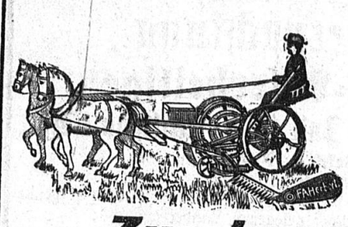
A. G. Scharff, Neuss, Büchel.

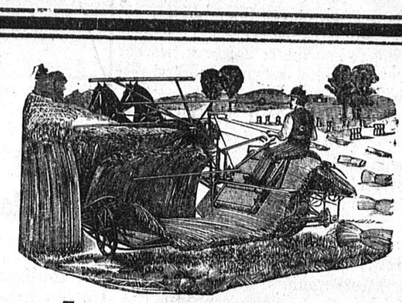
Es gibt keine gerechte Hausfrau,

welche nach vorsichtigem vorurtheilsfreiem Versuch leugnen kann, daß

Mäurer & Wirtz Seifenextract mit dem Pferd

ganz **hervorragend** ist zu Wäsche und Hausputz. Derselbe arbeitet **gründlich, angenehm riechend, schonend** und **sparsam.**





Zur bevorstehenden Ernte

empfehle ich:

Mähmaschinen, Mähmaschinen,

2pferdig, in leichter und stärkerer Ausführung, altbewährtes und mit dem **1. Preise beim Concurrenzmähen** ausgezeichnetes System.

1pferdig, neuerdings von mir construirt und gegen die bisherigen Systeme verschiedentlich gebessert.

Die gute Leistungsfähigkeit der „Herbertz" Mähmaschinen ist den Herren Landwirthen ja hinlänglich bekannt und erlaube ich mir, nur darauf aufmerksam zu machen, daß ich neuerdings dazu übergegangen bin, **den eigentlichen Schneideapparat,** welcher die Hauptarbeit zu verrichten hat,

aus prima engl. Stahl (Sheffielder)

herzustellen, um die Dauerhaftigkeit noch zu vergrößern, sowie dem Wunsche vieler meiner Geschäftsfreunde nachzukommen.

Ermäßigte Preise!!! **Illustrirte Offerten frei!!!**

Empfehle ferner:

Massey-Harris

Selbstbinde-Mähmaschine mit offenem Elevator.

Anerkannt als der **beste** und **dauerhafteste** Binder für leichte und besonders auch **schwere Frucht.**

Prima Referenzen zu Diensten!

Gefl. Anfragen bitte **frühzeitig** zu richten an den **alleinigen General-Vertreter**

F. A. Herbertz in Köln.

Aelteste Special-Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen Rheinlands.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Um dem Wunsche eines grossen Theiles meiner werthen Kundschaft nachzukommen, eröffne ich

Neuss

Niederstrasse Nr. 40

eine **zweite** Verkaufsstelle meiner so sehr beliebten Kaffee's.

Durch directe Einkäufe von **Java-, Central-Amerikanischen-** und **Brasil-Kaffee's** (für über **350 Geschäfte zusammen**), bin ich in der Lage, den geehrten Consumenten ganz bedeutende Vortheile beim Einkauf von Kaffee bieten zu können und empfehle denselben

geröstet per Pfd.:

Mk. 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—, 2.20, **Abfall-Kaffee** 0.50, 0.60.

Roh-Kaffee per Pfd.: Mk. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.

Auf Kaffee gebe bei Abnahme von **3 Pfund 2 Pfg., 5 Pfund 3 Pfg., 10 Pfund 5 Pfg. pro Pfund Rabatt.**

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle:

Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeegeschmack pr. Pfd. 25 Pfg.
Kaiser's Kaffee-Essenz pr. Dose 25 Pfg., per Tasse 30 Pfg.
in **Porzellan-Gewürztönnchen** 25 Pfg.
Kaiser's Walz-Hafer . . per 1/2 Pfd.-Packet 20 Pfg.
Kaiser's gemahlener Candis, das Beste, was existirt, in Cartons von 2 Pfd., ... pr. Pfd. 34 Pfg.
Ia. Christallwürfelzucker . . . . pr. Pfd. 27 Pfg.
Ia. Christallstampfzucker . . . . pr. Pfd. 25 Pfg.

Biscuits in stets frischer Waare:

Nationalmixed . . . . . pr. Pfd. 40 Pfg.
Albert . . . . . „ „ 80 „
Demilune . . . . . „ „ 90 „
Colonial . . . . . „ „ 85 „
Kaiser-Mischung . . . . . „ „ 130 „
Vanille-Bretzeln . . . . . „ „ 100 „
Carola-Mischung . . . . . „ „ 145 „
Aachener Printen . . . . . „ „ 50 „

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schnitten, per Packet 15 Pfg.

Bruch-Chocolade, garantirt rein, per Pfd. 80 Pfg., 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Ueber 350 Filialen in allen bedeutenderen Städten im größeren Theile Deutschlands.

Leistungsfähigkeit der Kaffee-Rösterei: Täglich 25000 Kilo.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

Neuss, Niederstrasse 40,
„ Markt 14.

Preis-Courant

meiner **mechanischen Reparatur-Werkstätte.**

Herren-Halbsohlen	1.70
„ Flecken	0.60
„ Halbsohlen u. Flecken	2.20
Damen „	1.30
„ Flecke je n. Größe	30—40 Pfg.
Knaben-Halbsohlen	1.20—1.40
„ Flecken	40 Pfg.
Mädchen-Halbsohlen	1—1.20
„ Flecken	30 Pfg.
Kinder-Halbsohlen	70—80 Pfg.
„ Flecken	20 Pfg.

Alle anderen Reparaturen billigst bei Verwendung besten Materials.

Achtungsvoll

M. Plum, Niederstraße 49.

Gegen **Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Diarrhoe etc.** ist das Beste

Vollrath'scher Heidelbeerwein,

süß und **herb.**

Generalvertreter für Rheinland **Dr. Glan,** Neuß a. Rh.

Niederlagen:

W. Sommer, Grevenbroich.
Jacob Schmitz, Dormagen.
Heinrich Sartorius, Capellen, Kr. Grevenbroich.

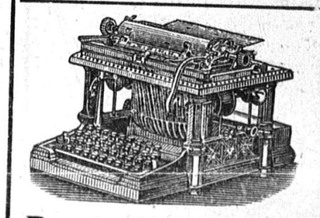
Brikets

hält fortwährend auf Lager u. können Fuhren zu jeder Zeit anfahren. Preis p. Ctr. ab Lager 50 Pfg., ab Waggon 47 Pfg. der gewogene Ctr., waggonweise entsprechend billiger.

Auch empfehle ich **Vorschuß** und **Viehfutter-Artikel** zu den billigsten Tagespreisen.

Rheidt, Station der B. K.-B.

M. Kürten.



Remington Sholes Schreib-Maschine,

Modell III,

bestes und vollkommenstes Typenhebelsystem, einfache u. solide Construction.

Eingeführt bei Behörden und Industriellen.

General-Agentur für Rheinland und Westfalen:

Richard van den Bergh,
Düsseldorf, Königsplatz 4.

Reflektanten wird die Maschine ohne jede Kaufverpflichtung kostenlos vorgeführt.

Wiederverkäufer, welche gesonnen sind, den Vertrieb zu übernehmen, werden um direkte Mittheilung gebeten.

Reste nach Gewicht

von **Kleiderstoffen, Jupons-stoffen, Hemdenflanellen** und **Schürzenstoffen,** in Längen v. 2—12 Meter, bedeutend unter Preis, à Pfund 500 **Gramm zu 120 Pfg.**

Probepacket von 9 Pfd., fortirt oder nach Angabe, liefert für 10 Mk. 80 Pfg. unter Nachnahme franko die 1876 gegründete Fabrik

E. Mühler & Co.
Mühlhausen i. Thür.

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 10 Jahren wissenschaftl. und billig **Hans Friedrich,** Ingenieur und Patentanwalt in **Düsseldorf,** Immermannstraße Nr. 9.

Ein selbstständiger **Bäckergeselle** gesucht. Die Exped. sagt wo.